

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Göttsch, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Heitge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Patowstraße 49. Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3. Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangiraten) 2 Mt. 25 Pfg., monatlich 80 Pfg. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.80 Mt. In der Expedition und der Buchhandlung vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pfg. Bei den Buchhandlungen 2.25 zgl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pfg., Samstags- und ältere Nummern 10 Pfg. — Insertionsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pfg. Hochzeitungsseite 376.

Nr. 80.

Magdeburg, Dienstag den 4. April 1905.

16. Jahrgang.

## Die marokkanische Bilanz.

Mit den Geschenken des Sultans und der Stadt reich beladen, hat Wilhelm 2. Langer nach kurzem Aufenthalt wieder verabschiedet. „Der deutsche Kaiser geht, und Frankreich bleibt“, so kennzeichnet der Londoner „Daily Graphic“ treffend die Situation. Das französisch-englische Abkommen über Marokko behält seine Kraft; England wie Frankreich sind entschlossen, es zu verteidigen. Und im Ernst ist es ja gar nicht Zweck und Absicht jener mit so viel offiziellem Lärm in Szene gesetzten Reise gewesen, irgend etwas an den tatsächlichen Verhältnissen zu ändern.

In der offiziellen Presse dauert der Streit über Recht und Unrecht munter fort. In Wirklichkeit aber handelt es sich hier gar nicht um Fragen des Rechts, sondern um solche des Lautes und des Nutzens. Daß Deutschland das „Recht“ hat, mit dem „freien Marokko“ — so nannte Wilhelm 2. in Tanger jenen Staat, in dem die Sklaverei noch zu Recht besteht und auf öffentlichen Plätzen Sklavenmärkte abgehalten werden — in selbständige Unterhandlungen einzutreten, wird von niemand bestritten. Eine andre Frage aber ist es, welchen Nutzen der Besuch stiften soll.

Frankreich steht mit Marokko seit Jahr und Tag auf halbem Kriegsfuß. In den letzten Tagen erst wieder ist ein französischer Bürger von einem räuberischen Stamm im Innern Marokkos gefangen genommen worden. Dieser neue Fall Segonzac ist eine Wiederholung des bekannten Falles Verdicaris, der im vorigen Jahr spielte. Jetzt hat der Räuberhauptmann Raïfouli als offizielle Persönlichkeit des „freien Marokko“ den deutschen Kaiser feierlich empfangen. In Fez verhandelt der französische Spezialgesandte Lillandier über notwendige Reformen, die dem Interesse der europäischen Interessen in Marokko dienlich sind. In Tanger schmückt der deutsche Kaiser Vertreter der marokkanischen Regierung mit hohen preussischen Orden. Die Folge dieses Vorgangs kann keine andre sein, als daß sich die marokkanische Regierung in ihrem Widerstand gegenüber Frankreich bestärkt fühlt, und daß ein bewaffnetes Einschreiten Frankreichs in Marokko wahrscheinlicher geworden, als es jemals zuvor gewesen ist. Wenn Frankreich die Absicht hat, was bisher nachzuweisen nicht einmal versucht, geschweige denn gelungen ist, den deutschen Handel aus Marokko hinauszuerwerfen, so stehen seine Aussichten heute günstiger als je zuvor. Denn dem Verbündeten des erhabenen Sultans Abdul Aziz ist Frankreich nicht die Minderpflicht schuldig, die es einem freundlich-friedlichen Nachbar zweifellos schuldig ist. Die Idee aber, daß Deutschland seine marokkanische Politik niemals mit den Waffen fortsetzen wollte, ist so lächerlich absurd, daß sie ernstlich gar nicht ausgedacht werden kann.

Es bleibt also von dem marokkanischen Abenteuer nichts weiter übrig als die tiefgehende Mißstimmung, die es nicht nur in Frankreich und England, sondern auch im deutschen Volk hervorgerufen hat.

Graf Bülow hat im Reichstag von einem „fait nouveau“, das heißt von einer neuen Tatsache gesprochen, die die plötzliche Aenderung des deutschen Kurzes verursacht haben soll. Dieses geheimnisvolle „fait nouveau“ kennt kein Mensch, und — was schimmer ist — kein Mensch glaubt daran. In aller Welt sieht man darin nur die Verlegenheitsausrede eines Ministers, der selbst nicht kann wie er will, sondern die peinliche Aufgabe hat, fremden Einfällen und Stimmungen eine ernsthaft aussehende diplomatische Begründung zu geben.

Am 12. April des Jahres 1904 hat Graf Bülow im deutschen Reichstag über das französisch-englische Kolonialabkommen gesprochen und dabei gesagt:

Ich will über diesen Punkt so viel sagen, daß wir keine Ursache haben, anzunehmen, daß dieses Abkommen eine Spitze gegen irgend eine andre Macht hat.

Und er fuhr fort:

Was speziell den Kernpunkt des Abkommens, Marokko, angeht, so sind wir wie im Mittelmeer überhaupt in Marokko wirtschaftlich interessiert. Deshalb haben wir auch ein erhebliches Interesse daran, daß dort Ruhe und Ordnung herrsche. Es liegt aber kein Grund vor, anzunehmen, daß von seiten irgend einer andern Macht unsre wirtschaftlichen Interessen in Marokko mißachtet oder verletzt werden könnten.

Und Herr Professor Schiemann, ein häufiger Gast an der kaiserlichen Tafel, der jetzt in der „Kreuzzeitung“ die Marokkojagd submissiv bewundert, schrieb damals in derselben Zeitung:

Was aber Marokko betrifft, so kann es uns recht sein, wenn die französische Politik fortan genötigt sein wird, ihr Hauptaugenmerk der „penetration pacifique“ (friedlichen Durchdringung) eines Staates zuzuwenden, der in ein Stadium innerer und äußerer Krisen getreten ist, welche nicht ohne die allergrößten Anstrengungen zu überwinden sein werden. Mit den dreißig Jahren, welche der Aufrechterhaltung des handelspolitischen Status quo (des bisherigen Zustandes) gesichert sind, können wir uns zufrieden geben.

Wenn jetzt ein freisinnig offizielles Blatt, die „Boschische Zeitung“, mit Triumphschrei es als einen Erfolg der Kaiserreise verkündet, daß nun England und Frankreich genötigt sein würden, auch Deutschland für Marokko die „Handelsfreiheit“ zuzugestehen, so weiß man nicht, ob man darüber lachen oder sich darüber entrüsten soll. Entweder weiß das Blatt, das von alters her sich mit der Bezeichnung „von Staats- und gelehrten Sachen“ schmückt, gar nicht, um was es sich handelt, oder aber es versucht, mit Bewußtsein den dreifachen Schwindel als einen Erfolg der Kaiserreise hinzustellen, was ein Erfolg des — französisch-englischen Abkommens ist. Allerdings handelt es sich nicht um „Handelsfreiheit“, die auch England und Frankreich in Marokko nicht besitzen, sondern um die handelspolitische Gleichstellung aller Mächte, und die ist durch das französisch-englische Abkommen nicht gefährdet, sondern festgelegt worden.

Nun versichert die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nochmals feierlich, daß ein französisch-deutscher Meinungs- und Austausch über Marokko nicht stattgefunden habe. Die gegenwärtige diplomatische Lage sei also die, daß beide Mächte, Deutschland und Frankreich, in Fez über ihre marokkanischen Interessen mit der Regierung eines völkerechtlich unabhängigen Staates verhandeln. Damit nennt die „Norddeutsche“ abermals offene Lügen ein. Denn daß Deutschland über seine Interessen mit der marokkanischen Regierung verhandeln dürfe, befreit kein Mensch. Vielmehr handelt es sich darum, ob es angemessen war, eine pompöse Verbrüderung mit einem barbarischen Räuber- und Sklavenstaat zu feiern, gegen den ein uns befreundeter Staat in diesem Augenblick sehr ernsthafte und sehr gerechtfertigte Beschwerden hat.

Solange Graf Bülow das geheimnisvolle „fait nouveau“ nicht aufzuzeigen imstande ist, das eine solche verlegende Demonstration gegen Frankreich und England zu rechtfertigen imstande ist, solange wird man nicht umhin können, diese neueste Aktion der deutschen Diplomatie auf das schärfste zu verurteilen. Die Sozialdemokratie begreift die Kriege als eine Folge handelspolitischer Miskultäten, sie begreift die Weltpolitik aus dem Ausdehnungsbedürfnis national begrenzter kapitalistischer Wirtschaften — wenn auch begreifen in diesem Fall noch lange nicht billigen heißt. Um aber die dritte oder halbe Million Profit, die der deutsche Einfuhrhandel bisher aus Marokko gezogen hat, gegen nicht vorhandene Gefahren zu schützen, dazu bedurfte es keiner lärmenden Demonstration, die Deutschland der Welt als einen Friedensstörer verdächtig macht.

Die auswärtige Politik der bürgerlich regierten Staaten England und Frankreich ist wirkliche, im kapitalistischen System begründete Weltpolitik, die auswärtige Politik der deutschen Diplomatie ist aber nur die Karikatur einer solchen. Sie beherrscht nicht das Kluge, wenn auch brutale, Zweckstreben der bürgerlichen Klasse, sondern die Freude am Außerordentlichen und die Lust an der Romantik. Darin liegt eine ernste Gefahr für das deutsche Volk und für ganz Europa. Die kaufmännisch rechnende Diplomatie des Westens wagt ernste Konflikte nur, wo sich das Spiel um Milliarden dreht. Deutschland aber rüttelt die ganze Welt durcheinander, um ein Dutzend Kaufleute vor angeblichen wirtschaftlichen Gefahren zu schützen, die kein Mensch kennt und an die kein Mensch glaubt.

In französischen und englischen Zeitungen hat man in der letzten Zeit oft das bittere Wort lesen können, das deutsche Volk sei zwar friedliebend, habe aber keinen Einfluß auf die auswärtige Politik des Reiches. Der Friedensliebe des Volkes Einfluß auf die auswärtige Politik des Reiches zu verschaffen, und diesen unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, ist nicht nur ein Interesse der Sozialdemokratie, sondern ein wahrhaftes Interesse des „deutschen Vaterlandes“, das durch knechtischen Gehorsam und kritiklose Bewunderung alles dessen, was von oben anbefohlen wird, unabsehbaren Gefahren entgegengeht.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 3. April 1905.

### Südwestafrikanisches.

Amlich wird berichtet: Am 26. März trieben Gottenhoffen 60 Ochsen der Halbbatterie Stuhmann aus Kransplatz nördlich Gibeon ab. Hierbei fielen von der Viehwache zwei Reiter und zwei Büren. Die von der 10. Kompanie aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos, da Regengüsse die Spuren verwischt hatten.

Eine halbe Etappenkompanie griff am 26. März von Gr. Hensis aus, etwa 50 Kilometer südwestlich Windhof, eine unter Andreas Kuitel abwärts gezogene Hererobande an. Nach fünfstündigem Gefecht gab der Feind seine Stellung auf. Diesseits sind gefallen bzw. werden vermisst: 1 Offizier, 2 Reiter und 3 eingeborne Soldaten, leicht verwundet ist 1 Unteroffizier. Vom Feinde fielen etwa 20 Mann. Zur Verfolgung des Genners und zum Aufsuchen der Vermissten wurde eine starke Patrouille unter Graf v. Königsmard entsandt.

Die halbe Etappenkompanie marschierte nach Windhof, um ihre Verpflegung zu ergänzen. Die nunmehr in Windhof eingetroffene zweite Etappenkompanie wird der Patrouille Königsmard umgehend folgen, um Andreas weiter zu verfolgen.

### Die Herren über die Kanalvorlage.

So offen und rücksichtslos wie im Herrenhaus wagen in keinem andern Parlament die Gesetzgeber auszusprechen, daß keine Rücksicht auf das Allgemeinwohl, sondern ausschließlich das Interesse der Kapitalisten die Ausschließung bestimmter Klassen von der Kanalvorlage im Herrenhaus vor schon in ihrer ganzen Anlage ein klassisches Zeugnis für den Jynismus, mit dem die herrschende Junkerklasse wie das biedernde Bürgertum sich zu den Grundfragen dieses Ruhhandels bekennen.

Um die Annahme der Vorlage zu ermöglichen, hatte die Herrenhauskommission sie mit einigen „Kompensationen“, den Stichämälern nach Hildesheim, Lehrte und Reine, dem masurischen Kanal und der Kanalisierung der Mosel, Saale und Saar besetzt. Aber das genügt den Herren Oberbürgermeistern und Oberjunktoren noch nicht: die Kanalisierung der Warthe, der sofortige Bau des majurischen Seen-Kanals, die Herabsetzung der Eisenbahntarife für ihr Getreide und dergleichen Kleinigkeiten mehr waren die neuen Forderungen, die sie hinzusetzten. In der Generaldebatte sprach Herr Dohna-Schlobitten vom Standpunkt der ostpreussischen, Herr v. Schorlemer vom Standpunkt der westfälischen und v. Burgdorff von dem der märkischen Großgrundbesitzer. Von den Bürgermeistern sprach Herr Knobloch aus Wronberg nicht etwa gegen die Schiffahrtsabgaben, sondern einzig und allein gegen die Schiffahrtsabgaben für diejenigen Gegenden, deren Interesse ihm am Herzen liegt. Interessanter als diese reinen Interessenspolitiker war der gemischte Interessenspolitiker Herr v. L. v. Berg. In ihm dämmerte etwas von der Erkenntnis auf, daß die moderne Landwirtschaft eng verbunden mit dem Wohlergehen der Industrie ist. Das ließ ihn im Interesse seiner westfälischen Standesgenossen, aber zugleich im Interesse der westfälischen Industriellen lebhaft für die Vorlage plädieren.

Für eine kleine Minderheit stellte sich auf den frischen Lehmannen Standpunkt. Herr v. Burgdorff führte für sie ein neues Argument ins Feld. Der Kanal werde neue Arbeitermassen nach dem Ruhrrevier ziehen und damit die Gefahr der unzureichenden Arbeitermassen für die Staatsökonomie erhöhen. Dem Burgdorff hat der Schreck über den Bergarbeiterstreik seinen ganzen Mannesmut genommen. Zwar brachte er noch so viel schätzbare Lapperei zusammen, um die Arbeiter und ihre Führer in der größtmöglichen Weise zu beschimpfen. Aber die Frucht von der Aufklärung der Arbeitermassen veranlaßt ihn zu einer wütenden Heße gegen die neuen Vergesetze — man weiß ja, warum das hohe Haus sie gern zuerst beraten hätte — und zu einem ungeredeten Mißtrauen in die reaktionären Absichten der Regierung. Der furchtame Herr v. Burgdorff hat nicht das Vertrauen zur Regierung, daß sie den kühnen Sprung über die Verfassung um der Schiffahrtsabgaben willen wagen wird. Wie sehr er sich getäuscht hatte, bewies sofort in der Spezialdebatte die Erörterung über diesen Gegenstand. Minister v. Bülow gab, trotzdem der Gallenser Jurist Prof. Löning ihm das Wort geradezu in den Mund legte, nicht die Erklärung ab, daß die Regierung beabsichtigt wird, die Schiffahrtsabgaben durch ein Reichsgesetz, d. h. auf dem einzigen verfassungsmäßigen Wege einzuführen. Er begnügte sich mit der Frage, daß die preussische Regierung sich ihrer Pflichten gegen die Verfassung bewußt sei — man weiß, was eine solche Versicherung aus dem Munde des Ministers bedeutet, der im Abgeordnetenhaus selbst von der Rechten Jürgen seines Ungehens mit der Verfassung sich böse Worte sagen lassen mußte.

Erst von ihm gemeint war hingegen das feste Versprechen, daß die Schiffahrtsabgaben Lasten werden sollen.

Man sprach noch hin und her, eine Zeitlang über alle möglichen Detailfragen. Und schließlich brachte man die Beratung doch noch so weit, daß die Kanalvorlage, abgesehen vom mafurischen Kanal, über den man beim Streit der Interessenten zu einem Beschluß überhaupt nicht kam, in der Fassung der Herrenhauskommission, d. h. auch des Abgeordnetenhauses, angenommen wurde und somit endgültig Gesetz ist.

Nachdem das Herrenhaus noch den Ministern die Unterstützung für die notleidende Linie Schleswig-Holstein-Glücksburg bewilligt hatte, verlagte sich das Herrenhaus bis Ende Mai. —

### Kaum für die Verschlechterungs-Kommission.

Im Abgeordnetenhaus redete man am Sonnabend über die Abgrenzung von Amtsgerichtsbezirken, die Erhebung von Kirchensteuern und den Bau von Sekundärbahnen. Um dieser tödlichen Langeweile zu entgehen, beschloß das Dreiklassenparlament, erst am Donnerstag die nächste Sitzung abzuhalten. Den Vorwand bietet der Wunsch, der Kommission für die Vergewöhnung der Zeit zur Verschlechterung der Arbeitergesetzbestimmungen zu lassen.

## Die russische Revolution.

### Blutige Zusammenstöße.

Aus Warschau wird der Scherpreffe vom 2. d. M. telegraphiert: „Heute abend gegen 7 Uhr spielten sich blutige Vorfälle im jüdischen Viertel ab anlässlich des Begräbnisses eines jüdischen Sozialisten. Der organisierte jüdische Bund veranstaltete dabei eine Manifestation. Mehrere tausend Juden mit roten Fahnen zogen durch Pawia Dzika und die Genfiagassen. Da erschien eine Patrouille von zwölf Infanteristen und Kavallerie. Nach mehreren auf sie abgefeuerten Revolvergeschüssen, die fehlgingen, schoß das Militär mehrere Salven. Vier Juden blieben tot, neun Manifestanten, darunter zwei Mädchen, sind schwer, viele leicht verwundet worden. Beim Standbild des Kobornikus wurden Proklamationen ausgebreitet, wobei ein junger Mann verhaftet wurde.“

### Der Bombenwurf in Lodz.

Die Bombenexplosion in der Konstantinowskistraße in Lodz wurde in einem Umkreis von sieben Kilometer gehört. Die Bombe bohrte ein Loch von 2 Fuß Tiefe und 12 Fuß Umfang in die Erde. Alle Scheiben in der Konstantinowskistraße und den anliegenden Gassen wurden zertrümmert. Bei dem Attentäter fand man einen achtzähligen Revolver, der mit sieben Patronen geladen war.

In der Nacht zum Sonntag starb der fälschlich für den Attentäter gehaltene, von den Polizisten bei seiner Verhaftung schwer verletzte Arbeiter. Der wirkliche

Arret, ein etwa 19-jähriger junger Mann, entfloß. Der von der Bombe zerrissene Polizeikommissar liegt im Sterben; er hat dreizehn schwere Wunden. 37 christliche und 15 jüdische Arbeiter wurden noch in der Nacht arretiert.

In Pskow kann ein politischer Prozeß wegen der drohenden Fällung des Publikums nicht stattfinden, da die Polizei nicht die erforderliche Zahl Schutzleute stellen kann, der Prokurator aber Militär nicht requirieren will.

### Berschwendung und Hungersnot in Rußland.

Nach einer Mitteilung des Petersburger Korrespondenten des „Daily Telegraph“ wird der Finanzminister selbst von Regierungsfreunden heftig angegriffen, weil er Generaluropatkin und Admiral Alerejew immer noch ihre Zulagen für die Stellungen eines Oberkommandierenden resp. Vizekönigs auszahlt. Generaluropatkin bezieht neben seinem Gehalt eine Zulage von 1 Million Mark und Admiral Alerejew, der in einem Petersburger Hotel wohnt, läßt sich als Vizekönig heute noch seine Zulage, die sich auf 600 000 Mark jährlich beläuft, auszahlen.

Dabei sind die Familien der im Felde stehenden Soldaten zum Betteln gezwungen und die Bevölkerung von Sibirien ist von einer Hungersnot bedroht. Fürst Meischischewski protestiert dagegen mit folgenden Worten: „Es kann nicht bezweifelt werden, daß es einen Vizekönig des fernsten Ostens gibt und daß er mit einem großen Gefolge in dem Hotel de l'Europe wohnt. Es wird versichert, daß er so wenig zu tun hat, daß es Tage gibt, an denen er nichts zu berichten weiß. Mittlerweile bringen Leute, die aus dem Vizekönigtum eintreffen, die Nachricht, daß im ganzen russischen fernsten Osten, von Irkutsk beginnend, eine Hungersnot ausgebrochen ist, die gewaltigen Umfang anzunehmen droht. Wir fragen, ob diese Distrikte, die zum Teil bereits kein Korn mehr haben, einen Teil des Vizekönigtums bilden, und ob es nicht die Pflicht des Vizekönigs ist, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, um den ganzen östlichen Teil Sibiriens vor dem Hungertode zu retten.“

### Die Universitäten bleiben geschlossen.

Der amtliche russische Draht gibt folgende Dymnatsch-erklärung des Zarismus ab: Im Ministerrat wurde über die gegenwärtige Lage der höheren Lehreinrichtungen beraten. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Glasow, der Vizeprokurator des Heiligen Synod und der Vorsitzende der Mittelschulskommission, Sudberg, sprachen sich entschieden für die Notwendigkeit aus, die Universitäten sofort wieder zu eröffnen. Der Verkehrsminister Schilow erklärte, die Wiedereröffnung müsse notwendig neue Wirren herbeiführen. Der Ministerrat beschloß, die Anwendung von Repressionsmaßnahmen zu vermeiden und die Wiedereröffnung der höheren Lehreinrichtungen bis zum Herbst auszuschieben. Für den Fall,

daß nach Beginn der akademischen Lehrkurse im Herbst neue Unruhen in den Hochschulen ausbrechen sollten, ist beabsichtigt, alle Studenten auszuschließen, die Professoren zu entlassen und ein neues Reglement einzuführen. Um den arbeitswilligen Studenten Zeitverluste zu ersparen, wurde beschlossen, für sie private Examina einzurichten.

### Unruhen in Saratow.

Im Stadttheater von Saratow kam es am Sonnabend zu einem großen Aufruhr. Als nach einem von etwa 2000 Personen besuchten Vortrag über die Cholera zwei Rechtsanwälte Neben über Tagesfragen halten wollten, wurden sie durch die Polizei daran gehindert. Die Polizei rief zwei Kompanien Infanterie herbei. Ehe diese ankamen, wurden von der Galerie Luftkugeln ins Haus geworfen und revolutionäre Reden gehalten. Sodann verließ die Menge das Theater und zog unter Abjüngung der Marschmusik durch die Straßen. Die Truppen versperrten der Menge den Weg, aus deren Mitte hierauf fünf Rebellführer ausgegeben wurden, die aber niemand trafen. 39 Personen wurden verhaftet. Bei denselben wurden viele revolutionäre Schriften und Luftkugeln gefunden. Wegen der Verhafteten wurde Anklage wegen Verletzung der Vorschriften des Gouverneurs erhoben. —

### Letzte Nachrichten.

5d. Warschau, 3. April. Bei den gestrigen Kundgebungen wurden im ganzen 15 Personen, darunter mehrere Frauen, getötet, 50 weitere Personen verletzt. Infolge dieses blutigen Ereignisses herrscht in der Stadt große Aufregung. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Proklamationen angeschlagen, worin die Bevölkerung gewarnt wird, sich in der Nähe öffentlicher Gebäude aufzuhalten, da dieselben jeden Augenblick durch Dynamit in die Luft gesprengt werden könnten. —

### Aus der Parteibewegung.

**Leuchtfugeln.** Unter diesem Titel gibt die Buchhandlung Vorwärts ein kleines Gedächtnisbuch heraus, das namentlich unsern vortraglustigen Parteigenossen willkommen sein wird. Wie oft richtet sich bei Arbeiterfesten und andern Gelegenheiten, wo aufgeklärte Proletarier beisammen sind, die allgemeine Stimmung plötzlich auf den Wunsch: „Trage doch einer etwas vor!“ — Da sollen denn die „Leuchtfugeln“ steigen, Netter in der Not sein und verhindern, daß man zu nichts sagendem Schund greift. Die Sammlung kommt gerade noch für die Maifeier zu rechter Zeit. Das Büchlein enthält 60 Gedichte teils ernster, teils humoristischer und politisch-satirischer Natur. Eine Anleitung: „Die Kunst des Vortrags“ gibt Winke, wie Deklamationen wirkungsvoll zu gestalten sind. Das Bändchen ist bequem in der Tasche zu tragen. Preis 50 Pf. Durch alle Parteibuchhandlungen zu beziehen.

**Aus dem roten Königreich.** Der Bericht des sozialdemokratischen Zentral-Komitees Sachsens bezeichnet für das vergangene Jahr in den politischen Organisationen eine Mitgliederzunahme von über 9500. Die Mitgliederzahl ist von 38 764 auf 48 119 gestiegen. Für den 17. und den 18. jährlichen Reichstagswahlkreis werden ein Rückgang von 260 bzw. 67 Mitgliedern konstatiert. Den jüngsten Zugang weist der 13. Kreis mit 4743 neuen Mitgliedern auf. Die Aufwärtsbewegung der Abonnentenziffer der sozialdemokratischen Presse zeigt eine Steigerung von 12 650 (von 121 750 auf 134 400). Interessant ist ferner die Feststellung des Berichtes, daß es in Sachsen zurzeit 1152 sozialdemokratische Gemeindevereine gibt — die letzten Wahlen brachten einen Gewinn von 291 Mandaten —, an die laut Verfassung der vorjährigen Landesversammlung, die von Dr. Eubelmann herausgegebene „Kommunale Praxis“ gratis verteilt wird. Der Agitationskalender wurde in 150 000 Exemplaren in verschiedenen Teilen Sachsens verbreitet. Der Kassenbericht schließt bei einem Kassenstand von 2193,65 Mk. in Einnahme und Ausgabe mit 9241,40 Mk. ab. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. April 1905.

— **Das Gewerkschaftssekretariat** wird am Dienstag dieser Woche seine Tätigkeit beenden. Die Besucher wollen daher etwaige Besuche, die unaufschieblich sind, sofort machen. Am Mittwoch wird keinerlei Auskunft erteilt, da an diesem Tage der Umzug nach den neuen Räumen stattfindet.

Am Donnerstag den 6. April wird das **Arbeitersekretariat im Hause Fürstener G.** erste Sitzung, eröffnet. Die Auskunftszeit wird insofern abgeändert, als zunächst von 11 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends Auskunft erteilt wird. Das Gewerkschaftssekretariat.

— **Eine Lohnbewegung** ist unter den Steuer- und Bootleuten der Elbtähne im Gange. Den Schiffseignern ist von der Sektion der Binnenfahrer des Deutschen Hafenarbeiter-Verbandes (Magdeburg) der Entwurf eines Regulativs für die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse aller in Binnenfahrtsbetrieben beschäftigten Personen unterbreitet worden. Die Antwort darauf wird bis 15. Mai erbeten. Die Schiffahrtsgesellschaften haben bisher zu diesem Tarif, der sich sowohl über die Lohnhöhe als auch über die Arbeitszeit verbreitet, noch nicht Stellung genommen.

So lesen wir — im „General-Anzeiger“. Die Organisation der Hafenarbeiter hat der „Bekanntmachung“ bisher keinerlei Mitteilungen über die Lohnbewegung zugehen lassen.

— **Holzarbeiterstreik.** Mit großer Ausdauer wird auf beiden Seiten weiter gekämpft. Die Herren Arbeitgeber haben ihre Hoffnung auf den 1. April gesetzt. In der großen Erwartung, daß den Arbeitern die Warte nicht wehthut, haben sie ihre Beschäftigten herangezogen! Aber welche Enttäuschung! Niemand kam. Da nun wohl von den Herren die Hand zum Frieden gebeten wird? Die Sonntagstraße — wollte jaget die Sonntagarbeit, wurde am vergangenen Sonntag in recht unangenehmer Weise beim Tischler-

meister Dietrich, Nachweide, sonst „ein frommer Christ und fleißiger Strickgänger vor dem Herrn“ unterbrochen. Die Streikleitung mit ihrer Spürnahe hatte es geahnt, daß bei obigen „frommen Herrn“ der siebente Tag ein Feiertag sei, allerdings nur für ihn, nicht aber für die Gesellen und so wurde denn der Werkstat um 1/2 Uhr ein Besuch abgeflattet und siehe da — die Gesellen Baumgarten und Paul Binder waren fleißig dabei, die Sonntagstraße nach ihrer Weise an der Bank zu begeben.

Eine wahre Freude war es zu sehen, wie vor unserm Späheraugen der eine sich zwischen zwei Schrankwände und der andre unter die Hohlbank versteckte. Als die heilige Hermendad erschien, hatten die Sabbatschänder das Weite gesucht. Hunderte kämpften seit Wochen um Verlängerung der Arbeitszeit und diese „Machkollegen nehmen den Feiertag auch noch zur Hilfe. Ob Herr Dietrich ihnen Dank weiß? Auch in der Königstraße 17, Bau Freya, war es möglich, die Zimmerer K. Krüger, Ottenbergstraße 3, und Fr. Mundt, Schifferstraße 42, sowie einen Montagetischler aus Dresden, Karl Walter, beim Auslaufen von Paneeeln abzufangen. So sieht der Streik der Magdeburger Tischler aus. Auf der einen Seite verlangen die Arbeitgeber, die Arbeiterorganisation solle für Abschaffung der Feinarbeit in ihren Reihen sorgen, nebenbei bemerkt, ein berechtigtes Verlangen, und sie selber unterstützen eine derartige Ausbeutung der Arbeitskräfte an Sonntagen. Die Organisation wird dem Wunsch der Herren Arbeitgeber nachkommen, aber auch jetzt rücksichtslos die Werkstätten mit Sonntagsarbeit zur Anzeige bringen. Der Anfang ist gemacht — wer folgt? —

— **Metallarbeiterausstand bei Aders.** Heute früh legten die Arbeiter des Holzzeuges der Firma Aders die Arbeit nieder. Es kommen circa 120 Mann in Betracht, welche sich mit dem Lehntarif, der von der Firma herausgegeben wurde, nicht einverstanden erklärten. Eine Betriebsversammlung hatte einen Tarif zugestimmt, nach dem die Beschäftigten nach 3 Jahren erreicht werden soll. Die Direktion will diese Verbesserung jetzt aber nicht bewilligen haben und am dem Tarif festhalten, wonach der Höchstlohn nach 8 Jahren erreicht wird. Deshalb die Arbeitseinstellung. Pflicht der Arbeiterchaft Magdeburgs ist es, den Zugzug von Aders fern zu halten. —

— **Lohnbewegung der Hausdiener.** Den hiesigen Geschäftsinhabern ist heute morgen auch die am 21. März in der öffentlichen Versammlung der Hausdiener, Arbeiter und Kutscher angenommene Resolution durch den Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter zugestellt worden. 122 Firmeninhaber erhielten die Eingabe. H. Hermann u. Pohl, Bau- und Holzgeschäft, haben darauf gleich heute morgen ihre drei Kutscher entlassen und ihnen nachstehenden Entlassungsscheine gegeben:

„Der Kutscher . . . ist vom 22. Februar 1904 bis heute in unsrer Holzhandlung beschäftigt gewesen und wird entlassen, weil er glaubt, eine vom Verbands beschlossene Lohnerhöhung beanspruchen zu können.“ Hermann u. Pohl.“

Das Gewerbegericht wird den Herren schon zeigen, daß derartige Entlassungsscheine ungestraft nicht ausgestellt werden dürfen. Den Handelskammerarbeitern sei aber gesagt, daß für sie jetzt auch der Kampf um Erhöhung der Löhne beginnt, der im Fuhrwerksvergewerbe schon entbrannt ist. Kein Kutscher Magdeburgs darf bei Hermann u. Pohl in Arbeit treten. —

— **Eine beträchtliche Verteuerung der Arzneien** bringt die am 1. April d. J. für ganz Deutschland in Kraft tretende Deutsche Arzneitaxe 1905. Einmal sind die Apotheker berechtigt, für alle zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr morgens verabfolgten Mittel einen Zuschlag bis zu 50 Pfg. als „Nachttag“ extra zu erheben. Sodann aber sind infolge veränderter Grundlagen der Berechnungsweise für die Arbeiten des Apothekers ganz erheblich höhere Sätze geschaffen. Die „Deutsche Krankenkassen-Zeitung“ erörtert in einer Artikelserie diese neuen Sätze und ihren Einfluß auf die Kassenpraxis. Sie kommt an Hand von

Lohn-Beispielen zu dem Schluß, daß gegenüber der bisherigen preussischen Arzneitaxe die neue Reichstaxe für die Krankenkassen eine Verteuerung von mindestens 20 Prozent mit sich bringt. Die Krankenkassen können sich schließlich dadurch helfen, daß sie bei den Apothekern einen entsprechenden Rabatt durchsetzen, — das Privatpublikum hat keine Handhabe, sich dieser neuen Belastung zu entziehen. —

— **Wochenmärkte in der Neustadt.** Der Städtische Bezirksverein Magdeburg-Neustadt und der Bürgerverein Neustadt sind wegen Einrichtung von Wochenmärkten in der Neuen Neustadt bzw. Alten Neustadt an je 2 Tagen in der Woche beim Magistrat vorstellig geworden. Dieser hat beschlossen, die Märkte verkehrsmäßig einzurichten, indessen sowohl für Neue Neustadt wie Alte Neustadt nur je für 1 Tag, und zwar am Dienstag auf dem Nikolaplatz und am Freitag auf dem Spielplatz am Sieberstor. Von der Erhebung des Standgelbes will er vorläufig Abstand nehmen, jedenfalls bis zum 1. April 1906, um zunächst abzuwarten, welche Entwicklung die Märkte nehmen werden. Die Stadtverordneten haben in ihrer nächsten Sitzung zu der Frage Stellung zu nehmen. —

— **Ein Mitglied des Konjunkturvereins** schreibt uns: Mit Recht entrüstet sich die Arbeiterchaft über Mißstände bei Wahlen usw., welche darin bestehen, daß bei Ausübung des Wahlrechts die Menschen sich schließen und stoßen und schließlich ihr Recht gar nicht ausüben können und durch schlechte Organisation und geringe Umsicht der Behörden (ich erinnere nur an die Gewerbegerichtswahl) hervorgerufen werden. Auch über das geringe Entgegenkommen der Straßenbahngesellschaft bei Gelegenheit großer Menschenansammlungen ist schon häufig von Seiten der Arbeiterchaft geklagt worden. Man sah darin stets eine Mißachtung der Arbeiter und eine Verletzung der Menschenwürde; und das mit Recht.

Man sollte nun glauben, daß die genossenschaftliche Organisation der hiesigen Arbeiter, nämlich der Konjunkturverein Neustadt, etwas derartiges vermeiden würde. Weit gefehlt! Am Sonnabend, bei Gelegenheit der Auszahlung des sog. Konfirmandengeldes herrschte auf dem Grundstück des Vereins ein derartiges Gedränge, daß es fast lebensgefährlich war, ganz abgesehen von dem stundenlangen Warten, dessen sich Erwachsene und Kinder, die das Geld abholen wollten, unterziehen mußten. Die Leitung des Konjunkturvereins brauchte doch nur die Nummern auf die Stunden des Tages zu verteilen und die unwürdige Balgerei, denn eine solche ist es gewesen, war vermieden. Ich hoffe, daß so etwas nicht wieder vorkommt. —

— **Dem Verdienste seinen Adlerorden!** Zu der Einweihung des neuen Justizgebäudes, die gestern stattfand, brachte Herr Schönsiedt einer Anzahl Herren hübsche, bunte Orden und schöne Titulaturen mit. Davon erhielt, als einziger Landgerichtsdirektor, Herr Fromme den Roten Adlerorden vierter Güte. Herr Fromme ist gegenwärtig Vorsitzender einer Zivilkammer. Sein Name wurde in den Jahren 1898 und 1899 in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt, als er als Vorsitzender der 3. Strafkammer amtierte. In einem Prozeß gegen den Genossen Müller meinte er, es läge viel näher, wenn sich der Angeklagte um die Willen sozialdemokratischer Führer als um die Mundschreiber Pojadowskys bekümmere, was ihm eine gepfeiferte Abfertigung des Genossen Vebel und bei der nächsten Verhandlung eine Absehung wegen Befangenheit durch den Genossen Müller einbrachte. Mehrere Wochen später verurteilte dann die Kammer unter Vorsitz des Herrn Fromme den Genossen Müller wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängnis. Mit dem Majestätsbeleidigungsgesetz = Prozeß Müller = Schmidt bleibt der Name

## Praktisches Christentum.

Am 18. März 1905 hat der Vorstand des Vereins deutscher Arbeitgeber-Verbände eine Sitzung abgehalten, in der er neue Methoden der Kriegsführung gegen das Proletariat beriet.

In dieser Sitzung erstattete Herr Mendel-Mitona (der aus der nationalliberalen Fraktion schändlicher als ausgeschloffen worden ist, weil er gar zu offenherzig gegen das Reichstags-Wahlrecht agitiert hat) einen Bericht „Ueber Ausperrungen“.

Der „Vorwärts“ ist in der Lage, diesen interessanten Bericht nach dem Protokoll wörtlich mitzuteilen:

„Der Verein deutscher Arbeitgeber-Verbände hat sich mit der Frage, wie die Arbeitgeber sich der unaufhörlichen Streikangriffe der organisierten Arbeiter am besten erwehren können, bereits eingehend beschäftigt und zu der Frage der Streikversicherung schon Stellung genommen. Hiermit darf sich der V. d. A. aber nicht zufrieden geben, sondern er muß alle Abwehrmittel der Arbeitgeber einer Prüfung unterziehen und geeignete Vorschläge machen, wie die Wirksamkeit der Streikabwehrmittel nach Möglichkeit erhöht werden könnte.“

Zu den wichtigsten Abwehrmitteln der Arbeitgeber gehört auch die Ausperrung von Arbeitern.

Diese wird meistens da angewendet, wo eine Arbeiterorganisation eine allgemeine Forderung durch aufeinanderfolgende Einzelstreiks durchzuführen will.

Das suchen die Arbeitgeber dadurch zu vereiteln, daß sie durch Ausperrung aller Arbeiter die Einzelstreiks zu einem Generalstreik erweitern.

Sind in solchem Falle die Arbeiter nicht stark genug, um den Generalstreik gewinnen zu können, so ist die Ausperrung erfolgreich, insofern zeigt sich manchmal, daß die Arbeiter nicht deshalb zu dem Mittel der aufeinanderfolgenden Einzelstreiks gegriffen haben, weil sie sich zum Generalstreik zu schwach fühlten, sondern weil sie die Durchsetzung ihrer Forderung mit geringeren Kosten durch aufeinanderfolgende Einzelstreiks zu erreichen hofften.

Die Arbeiter gehen dabei von dem durchaus richtigen Grundsatz aus, daß versucht werden muß, den Sieg eben mit möglichst geringen Opfern zu erkämpfen.

Dieser Grundsatz muß auch für die Arbeitgeber durchgeführt werden und deshalb muß die Frage geprüft werden, ob derselbe bei der bisherigen Taktik der Ausperrungen genügend berücksichtigt worden ist.

Die Ausperrungen erfolgten bisher in der Weise, daß die ausperrenden Arbeitgeber entweder ihre sämtlichen Arbeiter auf einmal oder stufenweise entließen, meistens in Abteilungen von je 10 Prozent der Gesamtzahl.

Die Ausperrung sämtlicher Arbeiter bringt für die ausperrenden Unternehmer den Stillstand ihrer Betriebe und einen großen behüteten Schaden mit sich.

Die Ausperrung eines Teiles der Arbeiter ist vielfach ohne entsprechende Wirkung auf die Arbeiterorganisation geblieben, weil die ausperrenden Unternehmer ihre schlechtesten Arbeiter zuerst entlassen, diese aber zumeist junge Leute sind, welche leicht ihren Plätzen suchen und nach andern Orten abgeschoben werden können.

Die volle Ausperrung bedeutet eine kostspielige, die teilweise Ausperrung eine wenig wirkungsvolle Kriegsführung, mithin ist eine billiger und zugleich wirksamere Art der Ausperrung anzustreben.

Das Ziel läßt sich erreichen, wenn man die teilweise Ausperrung in der Weise vornimmt, daß die Arbeiter in der Reihenfolge ausgesperrt werden, wie ihre Namen im Alphabet aufeinander folgen.

Diese Ausperrung trifft dann gleichzeitig alle und junge, tüchtige und untüchtige, verheiratete und unverheiratete Arbeiter, und deshalb wirkt sie auf die Arbeiter empfindlicher.

Noch empfindlicher würden die Ausperrungen auf die Gegner wirken, wenn als Gegenstoß gegen eine Reihe von Einzelstreiks eine Ausperrung von Arbeitern desselben Berufs über ganz Deutschland erfolgen könnte, und zwar in der Weise, daß alle Arbeiter, deren Namen mit dem Buchstaben A anfängt, ausgesperrt würden.

Diesem A-Leute würden eventuell die B-Leute, dann die C-Leute usw. folgen.

Die ausgesperrten Leute sind durch ihre Namen leicht kenntlich gemacht, so daß die Einstellung dieser ausgesperrten Leute durch Unachtsamkeit kaum möglich ist, wodurch die korrekte Durchführung der Ausperrung verbürgt wird. Den ausgesperrten A-Leuten muß natürlich der Eintritt in die mit Einzelstreiks überzogenen Betriebe gestattet sein.

Wenn nun die innerhalb eines Berufszweigs ausbrechenden verschiedenen Einzelstreiks in der Weise von den Arbeitgebern bekämpft werden, daß sie jedesmal die A-Leute des Berufs eventuell auch die folgenden B-Leute ausgesperrt haben, so ist es klar, daß während eines lebhaften Streikjahres die A-Leute nie zur Ruhe kommen, sondern eine Ausperrung nach der andern über sich ergehen lassen müssen.

Das können die A-Leute auf die Dauer nicht aushalten, sie müssen deshalb sich entweder bequemen, als Arbeitswillige bei Streiks ihr Brot zu verdienen, oder sie müssen von den Arbeiterorganisationen vollen Ersatz ihres Lohnes verlangen.

Zu dem letzteren werden sich die Arbeiterorganisationen wohl bequemen müssen und damit verliert das System des Einzelstreiks seinen ökonomischen Wert für die Arbeiterorganisationen, weil die Entschädigung an die ausgesperrten A-Leute zwei- bis dreimal so hoch bemessen werden muß, als das gewöhnliche Streigelde. Wenn also die Arbeitgeber auf jeden streikenden Arbeiter z. B. zwei A-Leute aussperrten, so werden die Ausgaben der Arbeiterorganisationen für den einen Streik auf das Fünf- bis Siebenfache des gewöhnlichen Streigelde steigen.

Durch die vorgeschlagene Art der Ausperrung erhöht man den Arbeiterorganisationen die Kosten der Einzelstreiks sehr erheblich; man verdrängt ihnen die Ökonomie des Systems der Einzelstreiks und erschwert ihnen dadurch das Streiken überhaupt.

Es ist klar, daß die ungeschulden Leidtragenden bei diesem System der Ausperrung diejenigen Arbeiter sind, deren Namen mit dem ersten Buchstaben des Alphabets anfangen.

Darüber muß man aber keine sentimentalischen Anwandlungen bekommen, um so weniger, als die Arbeiter sich in der Verfolgung ihrer Ziele durch solche Gefühle auch nicht leiten lassen, im Gegenteil, sie suchen sich als erste Opfer ihrer Einzelstreiks gerade diejenigen Arbeitgeber aus, welche am schwersten dadurch betroffen werden, nämlich diejenigen, welche entweder mit Aufträgen überhäuft sind oder welche sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden.

Die Arbeiter richten sich nach dem Kriegsrecht, sie suchen ihre Angriffe nach dem schwächsten Punkt ihrer Gegner zu richten, und

deshalb müssen die Arbeitgeber ihrerseits ebenfalls die schwächsten Punkte der Arbeiter für ihren Gegenstoß ausfinden.

Wer den Krieg beginnt und seinen Gegner mit allen Künsten der Kriegsführung zu besiegen trachtet, darf sich nicht beklagen, wenn sein Gegner ebenfalls Kriegskünste anwendet.

Nach Beschluß des Vorstandes ist es erwünscht, daß die im V. d. A. zusammengeschlossenen Arbeitgeberverbände in Beratung darüber eintreten, ob die vorgeschlagene neue Art der Ausperrungen sich zur allgemeinen Anwendung empfiehlt.

Es hieße die Wirkung dieses Bekenntnisses zum praktischen Christentum abschwächen, wollte man sie kommentieren. Nur keine sentimentalen Anwandlungen ist die Lösung. Das System der Dezimierung ist noch human gegenüber dieser Massenwirkung nach dem Alphabet!

Freilich, das Proletariat fürchtet sich vor diesen neuen infam-boshafte Plänen nicht; ihre Enthüllung lehrt sie nur aufs neue die ganze Zynigkeit des praktischen Christentums unseres Staatserhaltenden erkennen, dessen Evangelium die Ausperrung nach dem A-B-C ist.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Calbe-Mscherleben.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß meine Wohnung sich jetzt Staßfurt, Rossmarktstraße 10/11 befindet.

Wizorowski, Kreisvertrauensmann.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß meine Wohnung sich jetzt Staßfurt, Gerberstraße 10 befindet.

Müller, Vertrauensmann in Staßfurt.

Halberstadt, 2. April. (Eine Kunstausstellung) von einigen hundert Deinemälen befindet sich in den oberen Räumen der Loge, Paulsplan. Es handelt sich hier um Kunstwerke namhafter Meister. Die Ausstellung dauert bis Ende dieses Monats und ist täglich von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet, Sonntags von morgens 11 Uhr ab. Die Besichtigung kostet 50 Pfg.

(Die Theatergesellschaft) des Herrn Direktors Rudolf hat unsere Stadt am 1. d. M. verlassen, ohne den gewünschten Erfolg erzielt zu haben. Der V. d. G. über, gute Preise verfügte und sich bei allen Aufführungen redliche Mühe gab, haben wir bereits herabgehoben. Aber das Publikum blieb den Aufführungen fern. Nur die Volksvorstellungen füllten das Theater bis auf den letzten Platz.

(Frauenversammlung.) Am Dienstag abend spricht Genossin Ottilie Baader-Berlin in einer öffentlichen Frauenversammlung, welche in Bollmanns Lokal, Batenstraße, stattfindet. Die Genossinnen wollen ihre Frauen veranlassen, die Versammlung zu besuchen.

Staßfurt, 3. April. (Zu die Schäferbergstraße anbaufähig?) Diese Frage wurde vom Obergerichtspräsidenten verneint. Die Firma E. Pennede, Feder u. Co. wollte Wohnungsbau mit dem Ausgang nach der genannten Straße erzielen. Die Polizei verweigerte jedoch die Genehmigung, weil die Straße nicht den Anforderungen entspreche, die in Staßfurt an städtische Straßen zu stellen seien. Die Firma klagte gegen diese Polizeiverfügung bei dem Bezirksausschuß in Magdeburg. Dieser wies die Klage ab und auf die Berufung der Firma beim Obergerichtspräsidenten ist auch dieses der Ansicht der Polizeibehörde und des Bezirksausschusses beigetreten.

Stendal, 3. April. (Ein Raub der Frauen) wurde am Sonnabend das Hotel zum weißen Schwan. Das Gebäude, das

## Genilleton.

Nachdruck verboten.

### Das schlafende Meer.

Roman von Clara Viebig

(44. Fortsetzung.)

„Das hat er gesagt — verlangt?! Nicht möglich!“ Dolleschal machte die Augen weit auf. Er war ganz blaß geworden. Ein paar mal rief er zum Vorneben an und biß sich dann auf die Lippen — nein, lieber nichts weiter sagen, der Mann da wußte schon ganz genau, woran er war!

„Wissen Sie?“ — Peter Bräuer stellte sich breitbeinig hin und stemmte die Hände in die Seiten — „Laß die nur ens kommen! denen werd' ich schon zeigen, wer Herr hier ist!“ Er spuckte auf die Diele und verscharrte es dann mit dem Fuß: „Soviel fehr' ich mich dran — 'ne Dred! Aber wissen Sie?“ — seine Stirn runzelte sich — „Merger hat mer en Raff' dadrum. Die Frau tribuliert einen. Un die andern — er machte eine umfassende Bewegung nach allen Seiten hin, — „die geben er' immer so Madelstich, ug die kann ich gar nit gut vertragen. 'ne ordentliche Rippenstoß kann mer doch wiedergeben, aber 'ne Pissaderei —! Sehn Sie, wie mit der Schul' — wat mach' ich da nu? Dat Seltche“ — er stuzte plötzlich und horchte: „Da is dat Seltche!“

Draußen hörte man jetzt ein Weinen, und dann ein wütendes „Bis still, bis still!“ der Mutter.

Bräuer rief die Tür auf: „No, wat is dann?“

Sein Liebling, das Seltchen, slog ihm entgegen und hing sich an seinen Hals. „Pappa, Pappa!“

Sie war gar nicht zu beruhigen, zu aufgeregert, zu unglücklich in ihrem kindischen Weinen. Das Schluchzen stieß sie so, daß man kein Wort aus ihr herausbrachte. War sie gescholten worden, hatte sie nachgesehen, in der Ecke stehen müssen? Auf alles Befragen nur ein stumm-jammervolles Kopfschütteln.

„Zum Donnerwetter, jetzt tußt der Mund auf!“ Dem Vater war die Geduld gerissen.

Da streckte sie mit erneut heftigem Weinen beide Hände aus und hielt sie ihm vors Gesicht. Die Handrücken waren rot und aufgelaufen wie von einem Schlag.

„No, wat is dann dat?“ Bräuer rollte die Augen.

„Et hat wat auf de Fingern gekriegt!“ sagte jetzt das

kleinste der drei Mädchen und nickte wichtig mit dem runden, weinerlich verzogenen Apfelf Gesicht. „Weil et schon so groß is und gibt doch immer noch kein' Antwort!“

Da schrie das Seltchen auf: „Ich kann ihn nit verstehen!“ und klammerte sich fester an den Vater. „Pappa, och Pappa, lassen wir doch wieder nach Haus gehn!“

Peter Bräuer hielt sein Kind im Arm, das vor Schluchzen zitterte, und machte ein seltsames Gesicht: befummert, wütend, verdutzt zugleich. Was, der Lehrer hatte sein Seltchen geschlagen?! Der hatte sich das unterstanden?! Die Wut stieg ihm zu Kopf: „Gingehen tu' ich auf der Stell', Red' stehn soll er mir, drei Tag soll de Kerl nit mehr sitzen können, de — de — de Polad!“

„Ich bitte Sie! Bräuer!“ Dolleschal legte dem Aufgebrachten die Hand auf die Schulter. „Seien Sie nicht so unbesonnen! Sie machen sich nur Ungelegenheiten!“

„Ach wat!“ Der beleidigte Vater schüttelte die Hand ab. „Ich laß mir dat nit gefallen, ich laß mir dat nit gefallen!“

„Bräuer, es nißt Ihnen gar nichts. Sie vergreifen sich an dem Lehrer, er zeigt Sie an, Sie werden verurteilt, ich garantiere Ihnen!“

„Jeeses, ich sag ja“ — die Miene des Anstiedlers wurde tief niedergeschlagen — „da hat mer et nu! Ach, wär' ich doch nach Amerika verzogen, ganz weit weg, wo et noch Wilde gibt. Da kann mer sich doch wenigstens selber sein Recht verschaffen!“

Es war Dolleschal nicht heiter zumute, aber er mußte doch über den Mann lächeln — als wäre man hier im wildesten Westen, wo die Justiz nicht hinreicht und jeder auf eigne Faust Richter spielt, den Revolver im Gurt! „Ich rate Ihnen!“ sagte er, ernst werdend, „begehen Sie keine Gewalttakte! Die könnten Ihnen hier teuer zu stehen kommen!“

„Ach Gott, och Gott, Peter!“ Die Frau hing sich an ihren Mann. „Jesus Maria, sei doch nit gleich eso rappelig! Ach, ich bitt Dich, hör' auf mich, Peter! Peterken!“ Sie flehte ihn an mit weicher Stimme und strich ihm immerfort die harte Wange. „Et is ja nit eso schlimm! Dat Seltche quatscht immer gleich! Du wißt Dich doch deswegen nit mit dem Lehrer hauen?! Un dat nißt ja auch nit!“

Dolleschal winkte der Frau ermutigend zu: „so war's recht! Wirklich, die war verständig! Wenn Bräuer glaubt, daß seinem Mädchen unrecht geschehen sei, konnte er sich ja

bei der Schulinspektion beklagen. Jedenfalls war der Lehrer verpflichtet, deutlich zu unterrichten. Nur der Religionsunterricht durfte eine Ausnahme machen, mochte der den polnischen Kindern polnisch erlekt werden — schlummern genug! — aber sonst durfte keine Rücksichtnahme waken, und läße die ganze Klasse voll polnischer Kinder. Deutsch mußte gelehrt werden, deutsch mußten sie lernen!

„Ich werde übrigens dem Landrat über die Sache berichten!“

„Ach, de Landrat, de Landrat!“ Bräuer spuckte wieder aus. Er schien kein rechtes Vertrauen zu dieser Behörde zu haben.

„Sag' et dem Herr Vikar.“ drängte Frau Bräuer. „Bei dem mußte Dich beklagen. Vor dem hat de Lehrer den größte Respekt!“

„Gm.“ — der Vater fraute sich sonderlich den Kopf.

— „bei den Vikar soll ich gehen?“

„Wenn de et dem Lehrer bes' so kausste faken sein, dann läßt de uns' Kinder zuhause.“

„Meinste?“

„Sicher un gewiß!“ Sie lächelte mit vollster Überzeugung.

„So — no dann!“ Peter schüttelte sich ungemut dazu, aber was half's, er konnte doch nicht weiter gehen, eine Abhilfe mußte geschafft werden, und zwar ganz direkt! Man merkte es ihm an, er konnte er kaum abwarten, daß sein Gast sich verabschiedete.

Dolleschal ritt davon. Er hatte sich fest in seinen Mantel gewickelt, aber ihn froh dem. Vom Dorf her schob ihm der Wind in den Rücken und trieb ihn vor sich her, als sei er, wenn auch hoch zu Fuß mit Peitsche und Sporn, nur ein ohnmächtiges Garulats, ein hübschen Spreu.

Ueber die toten Acker flogen ganze Schwärme schwarzer Vögel. Nicht vor dem Reiter flatterten ihrer ein paar und zankten um eine arme Maus. Ein Peitschenhieb — noch einer — aber kaum, daß sie sich stören ließen, die Maus entkam ihnen nicht. Häßlich klang das „Kraah, kraah“. Es war der einzige Laut in der winterlichen Todesstille. Und grau war die unabsehbare Weite, grau der schwere Himmel wie die Ebene unter ihm.

Der einsame Reiter suchte mit jehnenbem Blick fern, ganz fern nach der Lysa Gora! Aber er gab seinem Pferde die Sporen und jagte dem Berge zu, als sei dort das Ziel. (Fortsetzung folgt.)

aus dem Jahre 1593 kammt, wurde vollständig zerstört. Die Bewohner des Hauses konnten sich retten; auch verlegt wurde niemand, doch ist der Materialschaden recht beträchtlich.

### Gerichts-Beitrag.

Landgericht Magdeburg.  
Sitzung vom 1. April 1906.

**Erfolgreiche Berufung.** Wegen Hausfriedensbruchs in zwei Fällen erhielt der Agent Hermann Zinke hier, geboren 1861, vom Schöffengericht am 21. Februar d. J. 10 Tage Gefängnis. Die Berufungskammer hob dies Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

**Mildere Urteil.** Der Arbeiter Joseph Jowitzsch zu Gommern, geboren 1873, verurteilt, hatte am 11. September 1904 in der Feldmark einige Ähren entwendet. Als der Feldhüter kam und den gestohlenen Saat untersuchen wollte, hob Jowitzsch den Spaten hoch und packte den Beamten, der jedoch kein Abgelohnen trug, an die Brust. Das Schöffengericht nahm einfache Körperverletzung als erwiesen an und erkannte am 16. Februar d. J. auf 1 Woche Gefängnis. Die Berufungskammer hob dies Urteil auf und erkannte wegen Mäßigung auf 5 Tage Gefängnis.

**Körperverletzung.** Die Arbeiter Alwin Oberhard, geboren 1887, und Albert Kuhlmann, geboren 1885, hier getrieben in der Nacht zum 1. Januar d. J. auf dem Kleinen Stadtmarsch mit mehreren Schiffen in Wortwechsel und schlugen gemeinschaftlich auf den Schiffbauer Rastke los, wobei Oberhard ein scharfes Werkzeug benutzte. Die Kammer erkannte gegen ihn in Anbetracht der Vorstrafen wegen gefährlicher Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis; gegen Kuhlmann auf 2 Wochen Gefängnis.

**Ein merkwürdiger Schweinekauf.** Der Fleischermeister Willi Hermann zu Niederndobleben, geboren 1868, nötigte am 22. August 1904 zu Neudorf die verehelichte Wöllmer durch Drohungen, das Geflügel eines Schweines zu gestatten. Hermann hatte für das Schwein nach dem Aufsladen 69 Mark durch seinen Vater zahlen lassen, obwohl der Kaufpreis vorher auf 100 Mark vereinbart war, und fuhr dann los. Frau Wöllmer lief hinter dem Wagen her, bekam aber Furcht, als Hermann mit einem Knüttel drohte und lehrte wieder um. Sie erbatte sofort Anzeige und beantragte die Rückgabe des Schweines. Am 3. Dezember 1904 trafen Hermann und sein Vater, der Fleischermeister Wilhelm Hermann aus Schmarnleben, geboren 1840, auf dem Morichplatz in der Neustadt mit Frau Wöllmer zusammen und beleidigten sie durch Schimpfreden. Willi Hermann hatte einen Zivilprozess angestrengt, war aber kostenpflichtig abgewiesen. Die Kammer verurteilte ihn wegen Mäßigung unter Berücksichtigung der Vorstrafen auf 3 Monate Gefängnis; ferner die beiden Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung zu je 60 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis. Der Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

**Beitrag.** Der Arbeiter Karl Quednow aus Diesdorf, geboren 1885, beteiligte sich am 31. Dezember 1904 an einem Beitrag gegen den Kaufmann Schulze, legte ihm einen in der Herberge gefälligen Briefschein vor und ließ sich den gewünschten Kaufabak übergeben. Quednow lieferte solchen an den bereits abgeurteilten Genossen und bekam als Belohnung 15 Pfennig. Den Angeklagten trafen 3 Wochen Gefängnis.

**Wegen schweren Diebstahls** sind angeklagt: 1. der Arbeiter Wilhelm Adams, geboren 1880; 2. der Maler Hermann Brinmann, geboren 1874; 3. der Sattler Otto Lutzger, geboren 1884, genannt Schmidt, hier sämtlich verurteilt. Sie sollen in der Nacht zum 25. November 1904 drei Kleider zu Pabsthorst mittels Einsteigen und Erbrechen von weiblichen Kleidungsstücke und andere Sachen gestohlen haben. Die Angeklagten leugnen, werden aber durch das Beweisergebnis überführt und daher verurteilt: Adams zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust; Brinmann zusätzlich zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust; Lutzger zusätzlich zu 6 Monaten Gefängnis. Gegen Adams und Brinmann wurde auch Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

### Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 1. April 1906.

**Diebstahl.** Der Arbeiter Albert Heinemann aus Derenburg stahl am 23. Januar 1906 von einem bei Derenburg gelegenen Diemen 2 Zentner Stroh. Wegen Diebstahls im Rückfall wird er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Einbruch.** In der Nacht zum 18. Dezember 1904 wurde zu Wolmirsteden ein Spantensper erbrochen und eine Menge Galanteriewaren gestohlen. Es werden deswegen die Wolmirsteder Arbeiter Karl Dopsch mit 8 und Friedrich Dietrich mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

**Unterdrückung.** Der Rentier Otto Marweg aus Garbestadt verzeigte im Auftrag eines anderen eine Uhr und erhielt darauf 6 Mark. Seinem Auftraggeber schwindelte er vor, nur 5 Mark bekommen zu haben. 1 Mark behielt er für sich. Der Beschädigte hat er verkauft und das Geld für sich verwendet. Wegen Unterdrückung in zwei Fällen lautete das Urteil auf 3 Monate Gefängnis.

**Widerstand, Sachbeschädigung und Körperverletzung.** Wegen dieser Straftaten verurteilte das Schöffengericht zu Höchstleben am 6. Februar 1906 den Arbeiter Anton Gommersfeld zu 7 Wochen Gefängnis. In der Berufungsverhandlung wurde die Strafe auf 4 Monate Gefängnis erhöht.

**Kuppellei.** Die geschiedene Marie Buchheiser geb. Spring aus Höchstleben wird beschuldigt, der gewerkschaftlichen Unruhefortschritt geleistet zu haben, indem sie Wohnungen an Prospektanten bewirbt. Sie erhält dafür 1 Monat Gefängnis.

**Fahrerliche Körperverletzung.** Vom Schöffengericht zu Quedlinburg wurde am 15. November 1904 der Arbeiter Friedrich Panemann wegen fahrerlicher Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht hob das Urteil auf und sprach den Angeklagten kostenlos frei.

**Der bekante Patriot.** Der Hotelier Schantz in Berlin gab seinen Patriotismus am Geburtstage des deutschen Kaisers öffentlich dadurch Ausdruck, daß er eine Musikkapelle auf dem Balkon seines Hotels patriotische Stücke spielen ließ. Der Polizei gelang es nicht, weil dadurch immer Menschenansammlungen herangezogen wurden. Der patriotische Hotelier erhielt daher schon mehrere Retentionen. Doch unbekannt mit dem, daß er auch in diesem Jahre am 21. Januar wieder eine Kapelle auf seinem Balkon spielen sollte. Die Folge war, daß sich an die 1000 Menschen ansammelten, wodurch der Verkehr so gehemmt wurde, daß sich ganze Straßen von Wagen und Karrenfüßen anstauteten. Wieder nahm die Polizei Anstoß an dem so betätigten Patriotismus des Hoteliers. Sie ließ ihn auffordern, die Kapelle sofort einzustellen. Die Kapelle spielte aber noch zwei Stücke weiter. Wegen groben Unfugs bestrafte die Polizei Herrn Schantz mit einem Strafmandat über 20 Mark. Dieser beantragte richterliche Entscheidung. Vor dem Schöffengericht ließ der Anwalt die Anklage auf groben Unfug stellen und beantragte über 20 Mark Geldstrafe wegen Unterdrückung der Strafmittelbestimmung. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Weg, gab der Anklage Ausdruck, daß von großem Unfug und ruheverderblichen Betrug nicht die Rede sein könne, wenn jemand seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck gebe. Wenn die patriotische Kapelle, die zum Balkon gelang, Hunderte von Menschen anlockte, die des Verkehrs hemmen, so ist dies bei den Zusammenkünften, die Herr Schantz u. a. an solchen Tagen veranstalteten, noch in weit größerem Maße der Fall. Die Polizei hätte — was sie nicht getan — die Leute auf der Straße zum Auseinandergehen aufgefordert. Und wenn dieser Aufforderung nicht Folge geleistet

wäre, hätte gegen die Leute auf der Straße die Straßenpolizei Anwendung gebracht werden können, nicht aber gegen den Angeklagten.

Das Gericht beurteilte aber den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark, da ihm von der Polizei schon mehrfach Klagen gemacht worden sei, daß solche Art patriotischer Kundgebung nicht statthaft sei. Alle guten Patrioten werden ob dieser Gerichtsentscheidung murren, da sie sich doch in ihren heiligsten Gefühlen, der Befundung des Kurvaterpatriotismus, verletzt fühlen müssen.

### Münchener Skandalgeschichten aus der „besseren Gesellschaft“.

Madame Venus feiert zurzeit in München wieder Triumph! Vor Jahren wurde bekanntlich in nächster Nähe der sonst so fürchtigen Polizeidirektion eine dort seit langen Jahren etablierte Stätte der besseren freien Liebe entdeckt. Die Kuppelmutter, eine 57jährige ehrwürdige Matrone, die da Unterricht gab in der Sprache verstoßener Minne, wurde damals zum größten Leidwesen ihrer vornehmen Kunden hinter Schloß und Riegel verjagt, die bei der Alten Trost und Erholung fanden nach getaner Arbeit für staatliche Ordnung und Flottenvermehrung. Gleichzeitig wurden unsere jüdischen und feuchtesten Kriminaler auf Erhaltung und Wahrung frommer Tugend und Ordnung eingedrückt. Zulchen Strauß, die gütige Beschützerin der besseren freien Liebe, wurde durch den Spruch der Weisen im hohen Rate des Rechts zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und über die Grenze gejagt. Damit war also auch jede weitere sittliche Gefahr für unsere einflußreichsten Stützen von Thron und Altar glücklich beseitigt. Nun konnten unsere Kriminaler mit dem nur ihnen eignen Spürsinn das Laster in den „unteren“ Kreisen verfolgen. Zuhälter — natürlich nicht solche in Fraß und Zynismus — wurden hinter die jüdischen Gardinen gesteckt, Proletarier, die sich bei den zurzeit fast unerschwinglichen Mietspreisen mit Weib und Kindern einschränken mußten und das dadurch freigewordene Zimmer an ein „privilegiertes Zimmerfräulein“ vermieteten, wurden wegen Kuppellei verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Und während die Jünger der heiligen Germania alles daran setzten, unsere in sittlicher Beziehung so „tief gesunkene Stadt“ von „unten“ zu moralisieren, gaben sich unsere staatszerhaltenden Sitten- und Moralprediger ganz im stillen wieder ein Stellbühnen in der Herzogstraße. Als die Dame, wie die „Münchener Post“ unlängst meldete, verhaftet wurde, fiel der Polizei ein Verzeichnis von männlichen und weiblichen Geschäftsmännern, die im stillen der „freien Liebe“ huldigten und die bei dieser Dame Schutz und Unterschlupf fanden, in die Hände. Namen, die in der sogenannten besseren Gesellschaft einen guten Klang haben. Und dieses Verzeichnis dürfte dem Untersuchungsrichter ein vorzügliches Hilfsmittel sein. Er kann nun u. a. als Zeugen laden lassen: einen Fürsten, einen Großindustriellen, einen Konsul, einen auswärtigen Amtsrichter und — einen höheren Polizeibeamten, der schon vor Jahren bei der Nachbarn der Polizei, Fräulein Zulchen Strauß, in seinen Mußestunden Trost und Erholung fand. Und während der Untersuchungsrichter mit der Sichtung des Materials zurzeit noch emsig tätig ist und die Polizei noch weitere Recherchen zu pflegen hat, da erhielt zu Anfang der vergangenen Woche die Polizeidirektion die telephonische Mitteilung, daß in einem Hause unweit des „Englischen Gartens“ obhöne Tänze im Evas-Kostüm aufgeführt würden. Wieder sandte die Polizei einen ihrer tüchtigsten Beamten aus und dieser fand die Mitteilung bestätigt! Als Teilnehmer dieses Paradies-Balles wurden notiert: ein Fürst, zwei Grafen, ein Baron, ein jüdischer Bürger mit der Inwardigkeit auf den Kommerzialsratstitel und einige Damen von zweifelhaftem Ruhm. In diesen Edelften und Besien der Nation wird aber ein Makel nicht hängen bleiben, denn, wie es heißt, soll eine strafbare Handlung hierbei — nicht gegeben sein. Sie zählen also nach wie vor zu den Stützen von Thron und Altar! Uns kann's recht sein.

### Vermischte Nachrichten.

**\* Abenteuer eines Wettkämpfers.** Eine unliebame Unterbrechung hat plötzlich die Wanderkluft des Gastwirts Calver Marcella aus Hull in England genommen, der eine Wette geschlossen hatte, daß er 5000 (englische) Meilen in 200 Tagen marшиeren werde. In Ponderand traf ihn dieser Tage ein Mißgeschick. Sein Hund, der ihn begleitet, sprang unter eine Kiste Knaben und bis einen von ihnen ins Bein. Marcella sollte dafür eine Strafe zahlen, hatte aber das Geld nicht und wurde deshalb in Haft genommen. Vor dem Magistratsbeamten geführt, hat er beweglich, ihn ziehen zu lassen. Er habe bereits 1500 Meilen seiner Tour glücklich zurückgelegt und habe nur noch 30 Tage, um die fehlenden 500 Meilen zu vollenden. Andernfalls verliere er die gewetteiten 20 000 Mark. Sein vierfüßiger Begleiter sei ihm von Lord Lonsdale zur Reize geschenkt worden. Die Knaben hätten das Tier schwer gereizt. Er wolle gern später bezahlen, jetzt habe er kein Geld. Er dürfe, den Bedingungen der Wette zufolge, kein Geld bei sich führen, dürfe auch weder borgen, betteln, noch stehlen, ebenso wenig von Hause sich etwas schenken lassen. Seine Anwesenheit habe ihn nicht. Der Richter sah keinen Ausweg für ihn aus dem Dilemma, bedauerte den armen Mann sehr, ließ ihn aber wieder in die Zelle abführen. Dort hat er nun schon drei Nächte verbracht. Wenn ihm nicht ein freiwilliger Wohlthäter zu Hilfe kommt, geht seine Wette in letzter Stunde verloren.

**\* Eine jeltame Sekte.** Dreihundachtzig Mitglieder einer jeltamen Sekte, die sich die „verlorenen Kinder Israels“ nennen, sind in New-York angekommen. Sie kommen von Australien und wollen nach Benton Harbour in Michigan reisen, um sich dort ihrem „König“ und ihrer „Königin“ anzuschließen, die über 400 Mitglieder derselben Sekte hatten. Die Mitglieder dieses kleinen Königreichs meinen, daß das „Ende der Welt“ im August 1916 herbei-

kommen wird, und daß goldene Wagen sie fortführen werden, wenn des Satans Macht sie überfallen haben wird. Die eben angekommenen Sektiker gewähren einen wilden, verwahrlosten Anblick. Die Männer haben Bärte, die bis zu ihren Knieen herabreichen, und das Haar der Frauen hängt wirr über ihren Rücken herab. Ihre Kleidung ist malerisch zusammengewürfelt. Sie sind Vegetarier und essen nur Früchte und Gemüse, die sie selbst sich geerntet und auf die Feise mitgenommen haben. Ihre Führer ist ein Mann Namens Biffert, der sein Geschlecht tausend Jahre in die Vergangenheit auf einen König von Wales zurückführt. — Sonderbare Schwärmer.

### Bereine und Versammlungen.

**Sattler.** Am Freitag fand in der „Bürgerhalle“ die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, zu welcher auch der Gauleiter Busch aus Leipzig erschienen war. Dieser führte in kurzen klaren Worten aus, wie notwendig es ist, an die Verbesserung der Lage in unserm Beruf heranzugehen. Er kam auch auf die Arbeitsniederlegung der Kollegen in der Möbelfabrik zu sprechen und ermahnte die Kollegen, fest zusammenzuhalten, damit sich der Sieg auf unsere Seite neige. Verschiedene Redner kritisierten die traurigen Verhältnisse, speziell Lohnverhältnisse, in der Möbelfabrik, und wie die Lohnbewegung entstanden ist. Die Forderungen wurden als ganz minimal bezeichnet. Von einigen Rednern wurde behauptet, daß die Kollegen von den Meisten in einen Konflikt hineingetrieben sind. Erst wurden nämlich Leute aus Straßenspaster geworfen, während man den anderen Kollegen ein paar Tage später zumute, wieder Überstunden zu machen. Auch das schroffe Verhalten der Fabrikanten der Lohnkommission gegenüber wurde einer Kritik unterzogen. Nach der Mitteilung, daß der Zentralvorstand die Genehmigung zum Streik erteilt habe, wurde die Streikunterstützung festgesetzt. Ein Antrag fand einstimmig Annahme, den Streikenden eine Lokalmittelfürsorge von 3 Mark wöchentlich zu gewähren. Nach der Aufforderung, die Streikenden kräftig zu unterstützen, wurden die Streikenden ermahnt, einzig zusammenzufesthalten. Dann wurde die interessante, allerdings nur mäßig besuchte Versammlung geschlossen.

**Schneider.** In der Mitgliederversammlung am 27. März referierte Genosse W. Decker über „Die historische Rolle des Staates“. Der interessante, zweistündige Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Darauf wurden die Wahlen zum Gewerkschaftskongress vorgenommen. Aufmerksamkeit wurde dann noch darauf, daß in Leipzig und verschiedenen anderen Orten die Kollegen im Streik stehen. Es wurde aufgefordert, keine Streikarbeit zu verrichten, sondern von einem derartigen Verhalten sofort der Verwaltung Mitteilung zu machen.

### Bereins-Kalender.

**Arb.-Radfahrerbund Solidarisität Magdeburg.** Vereinsabende: Abt. Buckau („Thalia“) Dienstag; Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Abt. Sudenburg („Berliner Bierhalle“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Firsich“) Freitag.

**Schönebeck.** Volksverein. Donnerstag den 6. April, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“ (Saal). Tagesordnung sehr wichtig! Das Erscheinen der Parteigenossen ist dringend notwendig.

**Arbeiter-Gesangverein Buckau.** Umständehalber findet die Uebungsstunde diese Woche Dienstag in der „Thalia“ statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Neue Mitglieder werden dort ebenfalls aufgenommen.

### Briefkasten.

**Streitenberger bei Piffig.** Der Magdeburger Morgen (25,53 Ar) hat 180, der sächsische (27,67 Ar) 150, der bayrische (34,07 Ar) 400, der badische (36 Ar) 400, der württembergische (31,52 Ar) 384 Quadratruten.

### Marktberichte.

Magdeburg, 1. März. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer, gut 166—169, mittel 160—165, gering bis —, do. Kolben, Sommer, gut 175—182, do. Raub, gut 162—165, do. ausländischer gut 180—188. Roggen inländischer gut 136—139, mittel 130—135, gering bis —, Gerste hiesige Chevaliers gut 168—173, mittel 160—165, Landgerste gut 160—165, mittel —, Wintergerste gut —, ausländ. Futtergerste 123 bis 126. Hafer inländischer, gut 145—150, mittel 138—145. Mais, runder gut 132—135, amerikanischer bunter gut 120—122. Erbsen, hiesige Vittoria, gut 163—168, mittel 155—160, do. grüne Folger gut 168—175, mittel 160—165.

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 16,00—21,00. Speisebohnen (weiße) 23,00—33,00. Stufen 21,00—33,00. Kartoffeln 7,50—9,00. Nichtstroh 4,20—4,80. Krummstroh 3,20 bis 3,80. Heu 8,00—9,50. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 0,93—1,08, von der Keule 1,40—1,60. Bauchfleisch 1,20—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,30 bis 1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40. Speck (geräuchert) 1,40—1,60. Eßbutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,00—3,60.

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.			
Sfer, Eger und Mosbau.			
St.	Wind		
Jungbunzlau . . . 31. März + 0,58	1. April + 0,98	—	0,40
Leina . . . . .	„ + 1,80	„	0,60
Südweiss . . . . .	„ + 0,88	„	0,02
Prag . . . . .	„ + 1,04	„	0,18
Linstrut und Saale.			
Straußfurt . . . . .	1. April + 3,10	2. April + 2,10	1,00
Weißenfels Untp. . . . .	„ + 1,96	„ + 2,12	—
Trotha . . . . .	„ + 3,26	„ + 3,44	0,16
Mölsen . . . . .	„ + 3,10	„ + 3,25	0,15
Bermburg . . . . .	„ + 2,58	„ + 2,72	0,14
Salze Oberpegel . . . . .	„ + 2,08	„ + 2,12	0,04
Salze Unterpegel . . . . .	„ + 2,46	„ + 2,56	0,10
Mulde.			
Deflau	1. April + 1,53	2. April + 1,83	—
Muldebrücke . . . . .	„ + 1,53	„ + 1,83	0,30
Elbe.			
Brandis . . . . .	31. März + 1,96	1. „ + 1,80	0,06
Merbitz . . . . .	„ + 1,56	„ + 1,88	0,32
Reitmeritz . . . . .	„ + 1,68	„ + 1,58	0,10
Leitmeritz . . . . .	„ + 1,50	„ + 1,42	0,08
Kühlig . . . . .	1. April + 2,26	2. „ + 2,40	0,14
Drosben . . . . .	„ + 0,83	„ + 0,89	0,03
Torgau . . . . .	„ + 3,30	„ + 3,19	0,11
Wittenberg . . . . .	„ + 3,42	„	—
Hörlau . . . . .	„ + 2,98	„	—
Barby . . . . .	„ + 3,31	„ + 3,33	0,35
Schneebeck . . . . .	„ + 2,93	„ + 3,50	0,20
Magdeburg . . . . .	2. „ + 2,87	3. „ + 3,03	—
Tangerndüne . . . . .	1. April + 3,62	2. „ + 3,65	3,16
Wittenberge . . . . .	„ + 3,18	„	0,06
Brand-Damitz . . . . .	„ + 2,86	„ + 2,76	0,10
Lehrnitz . . . . .	„ + 2,87	„ + 2,79	0,69

# Bettwäsche-Weißwaren

## Extra billiges Angebot!

<b>Bettbezüge mit 2 Kissen</b> bunt variiert, gebüßelt, sorgfältig genäht . . . . .	6.50 5.40 4.90	<b>3.50</b>
<b>Bettbezüge mit 2 Kissen</b> Wäschetuch, Stangenleinen, Damast, sorgfältig genäht	10.00 8.00 6.50	<b>5.40</b>
<b>Betttücher</b> 2-2½ Meter lang, Dowlas, Hausleinen, sorgfältig genäht . . . . .	5.00 3.50 2.60 2.10	<b>1.75</b>
<b>Überschlaglaken</b> 150x250 mit reichen Hohlkäumen, prima Stoff . . . . .	8.00 7.25 6.00	<b>5.25</b>
<b>Deckbetten</b> grau-rot Inlett doppelt genäht . . . . .	10.20 7.00 5.20 4.10	<b>3.10</b>
<b>Unterbetten</b> grau-rot rot und rot-rosa doppelt genäht . . . . .	9.00 7.80 5.60 3.90	<b>2.90</b>
<b>Kissen</b> grau-rot rot und rot-rosa doppelt genäht . . . . .	3.60 2.30 1.75 1.10	<b>85 Pf.</b>
<b>Paradekissen</b> gebogen mit Ständer mit Hohlkäumen . . . . .	4.50 3.50 2.35 1.75	<b>1.15</b>

<b>Bunte Bezugstoffe</b> gebüßelt und variiert nur beste Qualitäten . . . . .	Meter	<b>28</b>	bis 65 Pf.
<b>Weiße Bezugstoffe</b> Wäschetuch, Stangenleinen, Damast, nur beste Qualitäten . . . . .	Meter	<b>45</b>	bis 150 Pf.
<b>Bett-Inletts</b> grau-rot nur bewährte Qualitäten . . . . .	Meter	<b>45</b>	bis 80 Pf.
<b>Bett-Inletts</b> rot, rot-rosa nur ausprobiert gute Qualitäten . . . . .	Meter	<b>75</b>	bis 840 Pf.
<b>Hemden-Tuche</b> 84 cm breit vorzüglich im Gebrauch . . . . .	Meter	<b>25</b>	bis 85 Pf.
<b>Louisiana-Tuche</b> 84 cm breit weich und glanzreich . . . . .	Meter	<b>28</b>	bis 95 Pf.
<b>Halb- u. Reinleinen</b> in allen Breiten nur beste Qualitäten . . . . .	84 cm Meter	<b>45</b>	bis 150 Pf.
<b>Negligestoffe</b> Dimitti, Stangenleinen, Pikeebarchent . . . . .	Meter	<b>40</b>	bis 150 Pf.

<b>Bettdecken</b> weiss 1.50-15.00 bunt 1.75-22.00 einfarbig rot 3.00-8.00	<b>Steppdecken</b> Wollatlas m. gut. Füll. 7.50-21.00 Mk. Satin m. guter Füllung 3.50-20.00 Mk.	<b>Tüll- und Spüchtel-Bettdecken</b> über 1 und 2 Betten, in grosser Auswahl
----------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

## Fertige Betten Bettfedern und Daunenn Fertige Betten

<b>Komplettes Bett</b> 1 Deckbett 1 Unterbett 1 Kissen grau-rot-roses Inlett <b>17.75 Mk.</b>	<b>Komplettes Bett</b> <b>20.75 Mk.</b> 1 Deckbett } gut gefüllt 1 Unterbett } 1 Kissen } grau-rot-roses Inlett	<b>Füllkräftig - Nur vorzügliche Sorten - Elastisch</b> Geflügelfedern . . . . . Pfund <b>0.90</b> Entenfedern weich und füllkräftig . . . . . Pfund <b>1.30</b> Graue Gänsefedern kleiner, guter Rumpf dunnig und füllkräftig . . . . . Pfund <b>2.00</b> Weiße Gänsefedern kräftig . . . . . Pfund <b>2.90</b> Weiße Halbdaunen besonders gut ausfallend . . . . . Pfund <b>3.50</b> Graue Daunenn besonders empfehlenswert . . . . . Pfund <b>4.00</b> Weiße Halbdaunen u. Daunenn in ff. Qualität . . . . . bis Pfund <b>7.50</b>	<b>Komplettes Bett</b> <b>44.75 Mk.</b> 1 Deckbett } gut gefüllt 1 Unterbett } 2 Kissen } rot und rot-rosa Inlett	<b>Komplettes Bett</b> <b>56.50 Mk.</b> 1 Deckbett } gut gefüllt 1 Unterbett } 2 Kissen } rot und rot-rosa Inlett
<b>Komplettes Bett</b> <b>29.25 Mk.</b> 1 Deckbett } gut gefüllt 1 Unterbett } 2 Kissen } rot und rot-rosa Körper-Inlett	<b>Komplettes Bett</b> <b>36.25 Mk.</b> 1 Deckbett } gut gefüllt 1 Unterbett } 2 Kissen } rot und rot-rosa-Inlett	<b>Komplettes Bett</b> <b>67 Mk.</b> 1 Deckbett } Prima 1 Unterbett } Füllkräftig 2 Kissen } rot und rot-rosa Inlett	<b>Feinste Herrschafts-Betten</b> <b>bis 150 Mk.</b>	

# Steigerwald & Kaiser.

## Gute Möbel

**sind die billigsten!**  
Solche kaufen Sie am besten im

**Möbelmagazin G. Vahle, M.-Sudenburg**  
Lemsdorferweg 3.  
Langjährige Garantie. - Transport und Aufstellung frei.

**Otto Lehmann** Sudenburg  
Rotiersdorferstr. 10  
Spezialgeschäft für Wäsche  
Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunenn  
Fertige Betten  
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

**Halt! Aussergewöhnlich billiges Angebot Halt!**  
Heute und folgende Tage verkaufe ich große Posten  
Paletots, Rock-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Jackett-Anzüge  
Hosen, Jacketts, Kinder-Anzüge

### Konfirmanden-Anzüge

sowie sämtliche Arbeiter-Garderobe und  
**Schuhwaren**  
aller Art für Herren, Damen und Kinder zu außerordentlich billigen Preisen.

**B. Wolff, Schwertfegerstr. 14.**

**J. Koch**  
empfehlte sehr schöne Konfirmanden-Anzüge in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen, schon vor 5 Jahren. Bestenfalls mache auf meine reichliche Auswahl der herrlichen Stoffe in Oberarten (4 Stück von 10 Pf. an) aufmerksam. Ich empfehle zum Schulanfang Schulrocken für Knaben und Mädchen in nur guter Arbeit. Zeichenmaterialien, Schreibzeuge, Schreibstühle und sämtliche andere Schulartikel - und für Herfordungsstellen - in gebieter Arbeit zu billigen Preisen. 2979

**Der Verkauf**  
ff. größter  
beständiger  
Rauchflunder  
hat begonnen. Ich empfehle garantiert frisch v. Rauch! 2 fette Kase, 10 Flundern, 1 Stk. R. Rauchsch. 2 Pfd. La Sardell. her. ¼ Dof. Is. R. Cabiar. 1 Dof. ca 25 ff. Fr. Delikat. 20 Bäll. u. 20 Brätz. Alles Zuf. 4 1/2 ff. E. Degener Conterjahr. v. 1881. Swinenside 15a Dftee. 40 ff. Kohn. u. 25 ff. Bismar. zu 3 1/2! 70 Bratzer. 2 1/2!

**Billige Schuhwaren!**  
Buckau, Schönebeckerstr. 98  
**A. Kleinfeld**

**M. J. Beckhins Nachr.**  
Stephans-  
Carl Haack, brücke 8  
empfehlte  
2946  
Schürzen, Kleidchen,  
Kindermäntel,  
auch Hemden, Röcke und Hosen  
zu sehr billigen Preisen.

**Für Lackierer und Maler!**  
Eine seit 38 Jahren bestehende  
Blechlackiererei in Magdeburg ist  
Frankheitshalb f. 1600 Mk. zu verkauf.  
ab 1000 Mk. Anzahlg. sof. od. später.  
Bestes Geschäft am Plage. Off. mit  
C. S. 100 a. d. Exp. v. Solspr.

**Rüchensattel**  
der Magdeburger Volkshaus  
Gr. Marktstr. 21.  
Dienstag: Linfen mit Hindfleisch.  
Mittwoch: Wirsingtohl mit Sammel-  
fleisch.  
Donnerstag: Gesehen mit Hühnerfleisch

# Blau Schutzanzüge

Berufs-Kleidung

Echtfarbig  
Gut sitzend  
Riesenauswahl  
Spottbillig

empfehlte  
**Ehrenfried Finke**  
125 Breitweg 126

**Schuhwaren!**  
Billig! Billig!  
Herren- u. Damenstiefel, Stiefel-  
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-  
schuhe, Pantoffeln, auch aus  
Konturmassen faum. Waren  
Der Neustadt, Schmidt-  
str. 44.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
ist das beste.

**Zirkus Henry**  
Magdeburg Zirkusgebäude Königstr.  
Heute Montag den 3. April, abends 8 Uhr  
**Journal Fix**  
Fortsetzung der großen intern. Ringkampfkongress  
und zwar ringen heute: Heinrich Eberle (Meisteringer von  
Deutschland) gegen Jean Terry (Südfrankreich); Urban  
Christoph, der Rhein, gegen Marcus Mandolf (Meister-  
ringer von Oesterreich); Stanislaus Polowsky (Meister-  
ringer von Russland) gegen Charles Munnier (Belgien);  
Paul Helfert (der beste Ringler von Magdeburg) gegen Franz  
Leuchter (Magdeburg).  
Billett - Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von J. J. J. J.  
Ulrichsbogen, und Lindau u. Winterfeld, Breitweg 19.

**Fahrräder**  
aus einer der ersten und  
größt. Fahrradfabrik, erst-  
klass. Marke, neuestes Modell.  
Doppelkloedenlager, geteilte  
Achse, mit voller Fahrs-  
Garantie, enorm billig!  
**Ad. Michaelis**  
Apfelstr. 16, 1. Et.

**Fahrräder** 2777  
**Fahrrad-Mäntel - Fahrrad-Schläuche**  
Torpedo-Freilauf-Nabe mit Rücktrittbremse (neustes Modell) 17.50  
sowie sämtliche Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten in großer Auswahl bei  
**Albert Brennecke, M.-Sudenburg, Ecke Westendstr.**  
Fernsprecher 1938.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag den 4. April 1905.  
**Siegfried.**  
Dem Formier **Ernst Kürsten**  
nebst Frau 1297  
**Herzliche Gratulation**  
zur Silbernen Hochzeit.  
Die Stickerarbeiter  
der Firma G. Schulz, Neustadt.

**Cheschießungen:** Arbeiter  
Germann Hengel mit Emma Sprötte.  
Eisenbahnarb. Friedr. Gildenhaar  
mit Verta Köhl.  
**Geburten:** Walli, L. d. Arb.  
Friedr. Schumann, E. Friede, L. des  
Eigendr. Otto Hahn.  
**Neustadt, 1. April.**  
Aufgebote: Tischl. Wilh. Otto  
Hilger mit Marie Lina Küffert.  
**Cheschießungen:** Arbeiter  
Paul Buggisch mit Marie Helge  
Arbeiter Ernst Weber mit Karoline  
Schwärmer. Schloss. Adolf Riedert  
mit Emma Reichard. Oberkellner  
Georg Reinhard mit Helene Gärth.  
**Geburten:** Käthe, L. des  
Seifenfabrikanten Rud. Fischer. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube.  
Gerbert, S. des Postassst. August  
Reißner.  
**Todesfälle:** Hedwig, L. des  
Tischl. Geinr. Bräuning, 7 L. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube,  
4 Std.

**Ernst Klesper**  
Messerschmied aus Solingen  
Breitweg 258 (Nähe vom  
Schmiedhofplatz)  
**Spezial-Geschäft**  
**Solinger Stahlwaren**  
empfiehlt:  
Messer und Gabeln,  
Löffel, Taschen- und  
Kochmesser, alle  
Sort. Scheren, Hack-  
und Wiegemeißel,  
Fleischhack- u. Reib-  
maschinen, Haar-  
schneidemaschinen.  
Große Auswahl in  
Reibolbern, Pistolen,  
Leichting- u. Munition.  
Schleiferei und  
Reparaturwerkstatt.  
Mitgl. d. Rabatt- u. Sparb.  
Bitte genau auf meine  
Firma zu achten.

**Konsum-Verein Neustadt**  
führt in allen Verkaufsstellen  
**Kluges Patent-**  
**Seifensalmiak**  
Bestes, modernes, bequemeres, in vielen  
Krankenhäusern ausschließliches  
Waschmittel, reinigt die Wäsche  
durch Kochen. 2601

**Möbel**  
**Wohnungs-Einrichtung**  
für nur 445 Mt.  
Kleiderschrank  
Bettsofa  
Trumeau  
Sofa mit Bordbrett  
4 Stühle  
**Schlafzimmer:**  
2 Bettstellen mit Matr.  
Waschkommode  
2 Stühle  
**Küche:**  
Küchenschrank  
Anrichte  
2 Stühle  
1 Küchenschrank  
Rangt anerkannt reelle Arbeit.

**Rechts-Bureau**  
**Karl Mehmel, R.-Buckau**  
1298 Klosterbergstraße 16  
für Testamente, Strafsachen,  
Zivil- und Privatklagen usw.  
Suche eine ältere, unabhängige  
Frau als **Wirtschafterin**. 1294  
**J. Hoffmann, Morgenstr. 6.**  
Eine Wohnung, Stube, Kammer u.  
Küche, 47 Tlr., sof. od. später zu verm.  
Zu erfragen Moldenstr. 26 bei Wolf.  
**Burg** Eine freundl. Oberwohnung,  
2 heizb. St., Schlafst., K. u.  
Zubehör, 64 Tlr., eine große Vieh-  
wohnung, 45 Tlr., zu vermieten.  
Bergstraße 7a im Laden zu erfragen.  
Vom 1. ab April ist meine  
**Telefon-Nummer 4398**  
**Dr. Ernst Thesing**  
**Gr. Marktstr. 13.**  
**Halberstadt.**  
Wohne- u. Fichtengraben 20.  
**Frau Menger,**  
Geb. 2947

**Todesanzeige.**  
Am Freitag abend entschlief  
sanft nach dreitägigem Kranken-  
lager mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Groß- und Schwie-  
gervater, Schwager, Cousin und  
Onkel, der Formier  
**Hermann Reimert**  
im 65. Lebensjahr. Um stille  
Beileide bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Diens-  
tag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von  
der Kapelle des Westfriedhofs  
aus statt. 1301

**Cheschießungen:** Arbeiter  
Germann Hengel mit Emma Sprötte.  
Eisenbahnarb. Friedr. Gildenhaar  
mit Verta Köhl.  
**Geburten:** Walli, L. d. Arb.  
Friedr. Schumann, E. Friede, L. des  
Eigendr. Otto Hahn.  
**Neustadt, 1. April.**  
Aufgebote: Tischl. Wilh. Otto  
Hilger mit Marie Lina Küffert.  
**Cheschießungen:** Arbeiter  
Paul Buggisch mit Marie Helge  
Arbeiter Ernst Weber mit Karoline  
Schwärmer. Schloss. Adolf Riedert  
mit Emma Reichard. Oberkellner  
Georg Reinhard mit Helene Gärth.  
**Geburten:** Käthe, L. des  
Seifenfabrikanten Rud. Fischer. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube.  
Gerbert, S. des Postassst. August  
Reißner.  
**Todesfälle:** Hedwig, L. des  
Tischl. Geinr. Bräuning, 7 L. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube,  
4 Std.

**Leih-Haus**  
2940 M. Birnbaum  
2/3 Katharinenstr. 2/3  
Eingang im Haus für  
höchste Verleihung aller  
Wertgegenstände.

**Ad. Kurkowsky**  
**Neueweg 21**  
Tischlermeister 2735  
Ecke Apfelstr., nahe d. Allen Markt.

**Dr. Ernst Thesing**  
**Gr. Marktstr. 13.**  
**Halberstadt.**  
Wohne- u. Fichtengraben 20.  
**Frau Menger,**  
Geb. 2947

**Standesamt.**  
**Magdeburg, 1. April.**  
Aufgebote: Stationsportier  
Karl Klische hier mit Alma Küffler  
in Saaran. Schornsteinfegermeister  
Emil Ender in Wolkin mit Helene  
Molrecht hier. Buchhalter Gustav  
Frey mit Ida Gerlach. Land-  
besitzer Edmund Wolf mit Elise  
Stiens. Maschinenführer Ludwig Gottfr.  
Aug. Stodmann mit Anna Auguste  
Marie Strud in Neuenburg. Kassier-  
bote Otto Wilhelm Grunewald in  
Berkin mit Erna Frida Wilhelmine  
Johanna Schulz in Schöneberg.  
Tischler Friedrich August Christoph  
Kreder hier mit Auguste Dorothee  
Minna Frije in Seehausen i. Alt-  
Schloffer Friedrich Heinrich Gustav  
Schmidt in Pries mit Verta Martha  
Anna Klische hier.  
**Cheschießungen:** Wize-  
wachtmeister Artur Ranz mit Anna  
Kemp. Lagerist Friedrich Herzog  
mit Elisabeth Thomas. Kupferer  
Karl Behrens mit Franziska Hof.  
Maurer Friedrich Vertling mit Ida  
Schobegel.  
**Geburten:** Alwin, S. des  
Lapazierers und Dekorateurs Max  
Schnabel. Ida, L. des Maurers  
Paul Gutzeit. Martha, L. des  
Arbeiters Wilhelm Kretschmer. Char-  
lotte, L. des Arbeiters Friedrich  
Brenner.  
**Todesfälle:** Kaufmann Karl  
Köfer, 61 J. 4 M. 13 L. Formier  
Germann Reimert, 64 J. 10 M.  
12 J. Arbeiter Theod. Hagemeyer,  
30 J. 6 M. 2 L. Arbeiter Gustav  
Grotze aus Diesdorf, 54 J. 1 M.  
5 J. Schüler Bruno Dankworth,  
16 J. 5 M. 6 L. Witwe Marie  
Streuer geb. Müller, 64 J. 2 M.  
29 J.

**Cheschießungen:** Arbeiter  
Germann Hengel mit Emma Sprötte.  
Eisenbahnarb. Friedr. Gildenhaar  
mit Verta Köhl.  
**Geburten:** Walli, L. d. Arb.  
Friedr. Schumann, E. Friede, L. des  
Eigendr. Otto Hahn.  
**Neustadt, 1. April.**  
Aufgebote: Tischl. Wilh. Otto  
Hilger mit Marie Lina Küffert.  
**Cheschießungen:** Arbeiter  
Paul Buggisch mit Marie Helge  
Arbeiter Ernst Weber mit Karoline  
Schwärmer. Schloss. Adolf Riedert  
mit Emma Reichard. Oberkellner  
Georg Reinhard mit Helene Gärth.  
**Geburten:** Käthe, L. des  
Seifenfabrikanten Rud. Fischer. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube.  
Gerbert, S. des Postassst. August  
Reißner.  
**Todesfälle:** Hedwig, L. des  
Tischl. Geinr. Bräuning, 7 L. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube,  
4 Std.

**J. Brillies**  
Neustadt, Fährkerstr. 20  
empfiehlt 2973  
zu extra billigen Preisen  
**Monteur-Jacken**  
**Monteur-Hosen**  
Blaugefärbte  
**Kittel und Hemden**  
**Barchent-Wäsche**  
gut genäht, beste Ware.

**Leihhaus**  
von 2552  
**Carl Kaacke**  
**Sudenburg**  
**Krestenweg 18**  
beleih alle  
Wertgegenstände.  
Gut gehende 1291  
**Silberne Herren- u. Damenuhren**  
zu 20 Goldränder, 9 Mt. per Stück zu  
verkaufen. Wiederverkaufsmengen  
der Rabatt. **Leistenstr. 10, pt.**  
**Größtes wohlwollendes Brot-**  
und Fein-  
**frisches Kaffee- und Gebäck**  
liefern die Bäcker von  
**Hermann Niemann**  
Sudenburg 1276  
**Halberstädterstraße 72 d.**  
**Technikum Eutin.**  
Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Ein-  
künfte, Spezialkurse zur Vertiefung  
des Studiums. - Progr. gratis.

**Leihhaus**  
von 2552  
**Carl Kaacke**  
**Sudenburg**  
**Krestenweg 18**  
beleih alle  
Wertgegenstände.  
Gut gehende 1291  
**Silberne Herren- u. Damenuhren**  
zu 20 Goldränder, 9 Mt. per Stück zu  
verkaufen. Wiederverkaufsmengen  
der Rabatt. **Leistenstr. 10, pt.**  
**Größtes wohlwollendes Brot-**  
und Fein-  
**frisches Kaffee- und Gebäck**  
liefern die Bäcker von  
**Hermann Niemann**  
Sudenburg 1276  
**Halberstädterstraße 72 d.**  
**Technikum Eutin.**  
Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Ein-  
künfte, Spezialkurse zur Vertiefung  
des Studiums. - Progr. gratis.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die reichen Kranz-  
spenden bei dem Begräbnis meines  
lieben Mannes, unfr. des guten Vaters,  
Schwiegers, Groß- und Urgroß-  
vaters, des Wunders 1300  
**Karl Wölfer**  
lagen wir allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank.  
R.-Neustadt, den 3. April 1905.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Standesamt.**  
**Magdeburg, 1. April.**  
Aufgebote: Stationsportier  
Karl Klische hier mit Alma Küffler  
in Saaran. Schornsteinfegermeister  
Emil Ender in Wolkin mit Helene  
Molrecht hier. Buchhalter Gustav  
Frey mit Ida Gerlach. Land-  
besitzer Edmund Wolf mit Elise  
Stiens. Maschinenführer Ludwig Gottfr.  
Aug. Stodmann mit Anna Auguste  
Marie Strud in Neuenburg. Kassier-  
bote Otto Wilhelm Grunewald in  
Berkin mit Erna Frida Wilhelmine  
Johanna Schulz in Schöneberg.  
Tischler Friedrich August Christoph  
Kreder hier mit Auguste Dorothee  
Minna Frije in Seehausen i. Alt-  
Schloffer Friedrich Heinrich Gustav  
Schmidt in Pries mit Verta Martha  
Anna Klische hier.  
**Cheschießungen:** Wize-  
wachtmeister Artur Ranz mit Anna  
Kemp. Lagerist Friedrich Herzog  
mit Elisabeth Thomas. Kupferer  
Karl Behrens mit Franziska Hof.  
Maurer Friedrich Vertling mit Ida  
Schobegel.  
**Geburten:** Alwin, S. des  
Lapazierers und Dekorateurs Max  
Schnabel. Ida, L. des Maurers  
Paul Gutzeit. Martha, L. des  
Arbeiters Wilhelm Kretschmer. Char-  
lotte, L. des Arbeiters Friedrich  
Brenner.  
**Todesfälle:** Kaufmann Karl  
Köfer, 61 J. 4 M. 13 L. Formier  
Germann Reimert, 64 J. 10 M.  
12 J. Arbeiter Theod. Hagemeyer,  
30 J. 6 M. 2 L. Arbeiter Gustav  
Grotze aus Diesdorf, 54 J. 1 M.  
5 J. Schüler Bruno Dankworth,  
16 J. 5 M. 6 L. Witwe Marie  
Streuer geb. Müller, 64 J. 2 M.  
29 J.

**Cheschießungen:** Arbeiter  
Germann Hengel mit Emma Sprötte.  
Eisenbahnarb. Friedr. Gildenhaar  
mit Verta Köhl.  
**Geburten:** Walli, L. d. Arb.  
Friedr. Schumann, E. Friede, L. des  
Eigendr. Otto Hahn.  
**Neustadt, 1. April.**  
Aufgebote: Tischl. Wilh. Otto  
Hilger mit Marie Lina Küffert.  
**Cheschießungen:** Arbeiter  
Paul Buggisch mit Marie Helge  
Arbeiter Ernst Weber mit Karoline  
Schwärmer. Schloss. Adolf Riedert  
mit Emma Reichard. Oberkellner  
Georg Reinhard mit Helene Gärth.  
**Geburten:** Käthe, L. des  
Seifenfabrikanten Rud. Fischer. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube.  
Gerbert, S. des Postassst. August  
Reißner.  
**Todesfälle:** Hedwig, L. des  
Tischl. Geinr. Bräuning, 7 L. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube,  
4 Std.

Gut, elegante und dauerhafte  
**Konfirmanden-Stiefel**  
kauft man am billigsten bei  
**Alwin Oelze, Buckau**  
Coquiststraße 17. 1257

**Silber-Sprudel**  
vorzügliches 1275  
Erfrischungsgetränk.  
Allseitig lob. Anerkennung  
hervorragendes Aroma.  
In den meisten Geschäften sowie  
in der Mineralwasserfabrik von  
**Peter Knaack** zu haben.  
Fernspr. 3511

**Leihhaus**  
von 2552  
**Carl Kaacke**  
**Sudenburg**  
**Krestenweg 18**  
beleih alle  
Wertgegenstände.  
Gut gehende 1291  
**Silberne Herren- u. Damenuhren**  
zu 20 Goldränder, 9 Mt. per Stück zu  
verkaufen. Wiederverkaufsmengen  
der Rabatt. **Leistenstr. 10, pt.**  
**Größtes wohlwollendes Brot-**  
und Fein-  
**frisches Kaffee- und Gebäck**  
liefern die Bäcker von  
**Hermann Niemann**  
Sudenburg 1276  
**Halberstädterstraße 72 d.**  
**Technikum Eutin.**  
Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Ein-  
künfte, Spezialkurse zur Vertiefung  
des Studiums. - Progr. gratis.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die reichen Kranz-  
spenden bei dem Begräbnis meines  
lieben Mannes, unfr. des guten Vaters,  
Schwiegers, Groß- und Urgroß-  
vaters, des Wunders 1300  
**Karl Wölfer**  
lagen wir allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank.  
R.-Neustadt, den 3. April 1905.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Standesamt.**  
**Magdeburg, 1. April.**  
Aufgebote: Stationsportier  
Karl Klische hier mit Alma Küffler  
in Saaran. Schornsteinfegermeister  
Emil Ender in Wolkin mit Helene  
Molrecht hier. Buchhalter Gustav  
Frey mit Ida Gerlach. Land-  
besitzer Edmund Wolf mit Elise  
Stiens. Maschinenführer Ludwig Gottfr.  
Aug. Stodmann mit Anna Auguste  
Marie Strud in Neuenburg. Kassier-  
bote Otto Wilhelm Grunewald in  
Berkin mit Erna Frida Wilhelmine  
Johanna Schulz in Schöneberg.  
Tischler Friedrich August Christoph  
Kreder hier mit Auguste Dorothee  
Minna Frije in Seehausen i. Alt-  
Schloffer Friedrich Heinrich Gustav  
Schmidt in Pries mit Verta Martha  
Anna Klische hier.  
**Cheschießungen:** Wize-  
wachtmeister Artur Ranz mit Anna  
Kemp. Lagerist Friedrich Herzog  
mit Elisabeth Thomas. Kupferer  
Karl Behrens mit Franziska Hof.  
Maurer Friedrich Vertling mit Ida  
Schobegel.  
**Geburten:** Alwin, S. des  
Lapazierers und Dekorateurs Max  
Schnabel. Ida, L. des Maurers  
Paul Gutzeit. Martha, L. des  
Arbeiters Wilhelm Kretschmer. Char-  
lotte, L. des Arbeiters Friedrich  
Brenner.  
**Todesfälle:** Kaufmann Karl  
Köfer, 61 J. 4 M. 13 L. Formier  
Germann Reimert, 64 J. 10 M.  
12 J. Arbeiter Theod. Hagemeyer,  
30 J. 6 M. 2 L. Arbeiter Gustav  
Grotze aus Diesdorf, 54 J. 1 M.  
5 J. Schüler Bruno Dankworth,  
16 J. 5 M. 6 L. Witwe Marie  
Streuer geb. Müller, 64 J. 2 M.  
29 J.

**Cheschießungen:** Arbeiter  
Germann Hengel mit Emma Sprötte.  
Eisenbahnarb. Friedr. Gildenhaar  
mit Verta Köhl.  
**Geburten:** Walli, L. d. Arb.  
Friedr. Schumann, E. Friede, L. des  
Eigendr. Otto Hahn.  
**Neustadt, 1. April.**  
Aufgebote: Tischl. Wilh. Otto  
Hilger mit Marie Lina Küffert.  
**Cheschießungen:** Arbeiter  
Paul Buggisch mit Marie Helge  
Arbeiter Ernst Weber mit Karoline  
Schwärmer. Schloss. Adolf Riedert  
mit Emma Reichard. Oberkellner  
Georg Reinhard mit Helene Gärth.  
**Geburten:** Käthe, L. des  
Seifenfabrikanten Rud. Fischer. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube.  
Gerbert, S. des Postassst. August  
Reißner.  
**Todesfälle:** Hedwig, L. des  
Tischl. Geinr. Bräuning, 7 L. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube,  
4 Std.

Wer bei Kapfengst  
kauft, spart Geld.  
**Gardinen**  
weiß und creme  
**Mouleaus**  
weiß und creme 12  
**Bettfedern**  
und **Damen**  
**Wollstoffe.**  
siehe Prospekt am Platz.  
**Otto Kapfengst**  
Südendorf  
Halberstädterstr. 196 a.

**Preis-Kurant**  
für  
**Goldwaren**  
Brötchen 0.50, 1, 2, 3, 7, 15 Mt.  
Ohrringe 1, 3, 5, 10, 20 Mt.  
Armbänder 2, 4, 7, 12, 18 Mt.  
Damen-Ketten  
Herren-Ketten, Kette, Doublet-  
und Gold  
Anhänger für Ketten von 50 Pf. an  
Goldene Ringe 2, 5, 7, 12, 15 Mt.  
Goldene Damen-Uhren 18, 20, 22  
Silberne Damen-Uhren 10, 12  
Silberne Bestecke in großer  
Auswahl 2661  
Trotz billiger Preise  
5 Prozent Rabatt  
**Franz Paul.** Berliner-  
str. 14.

**Leihhaus**  
von 2552  
**Carl Kaacke**  
**Sudenburg**  
**Krestenweg 18**  
beleih alle  
Wertgegenstände.  
Gut gehende 1291  
**Silberne Herren- u. Damenuhren**  
zu 20 Goldränder, 9 Mt. per Stück zu  
verkaufen. Wiederverkaufsmengen  
der Rabatt. **Leistenstr. 10, pt.**  
**Größtes wohlwollendes Brot-**  
und Fein-  
**frisches Kaffee- und Gebäck**  
liefern die Bäcker von  
**Hermann Niemann**  
Sudenburg 1276  
**Halberstädterstraße 72 d.**  
**Technikum Eutin.**  
Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Ein-  
künfte, Spezialkurse zur Vertiefung  
des Studiums. - Progr. gratis.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die reichen Kranz-  
spenden bei dem Begräbnis meines  
lieben Mannes, unfr. des guten Vaters,  
Schwiegers, Groß- und Urgroß-  
vaters, des Wunders 1300  
**Karl Wölfer**  
lagen wir allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank.  
R.-Neustadt, den 3. April 1905.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Standesamt.**  
**Magdeburg, 1. April.**  
Aufgebote: Stationsportier  
Karl Klische hier mit Alma Küffler  
in Saaran. Schornsteinfegermeister  
Emil Ender in Wolkin mit Helene  
Molrecht hier. Buchhalter Gustav  
Frey mit Ida Gerlach. Land-  
besitzer Edmund Wolf mit Elise  
Stiens. Maschinenführer Ludwig Gottfr.  
Aug. Stodmann mit Anna Auguste  
Marie Strud in Neuenburg. Kassier-  
bote Otto Wilhelm Grunewald in  
Berkin mit Erna Frida Wilhelmine  
Johanna Schulz in Schöneberg.  
Tischler Friedrich August Christoph  
Kreder hier mit Auguste Dorothee  
Minna Frije in Seehausen i. Alt-  
Schloffer Friedrich Heinrich Gustav  
Schmidt in Pries mit Verta Martha  
Anna Klische hier.  
**Cheschießungen:** Wize-  
wachtmeister Artur Ranz mit Anna  
Kemp. Lagerist Friedrich Herzog  
mit Elisabeth Thomas. Kupferer  
Karl Behrens mit Franziska Hof.  
Maurer Friedrich Vertling mit Ida  
Schobegel.  
**Geburten:** Alwin, S. des  
Lapazierers und Dekorateurs Max  
Schnabel. Ida, L. des Maurers  
Paul Gutzeit. Martha, L. des  
Arbeiters Wilhelm Kretschmer. Char-  
lotte, L. des Arbeiters Friedrich  
Brenner.  
**Todesfälle:** Kaufmann Karl  
Köfer, 61 J. 4 M. 13 L. Formier  
Germann Reimert, 64 J. 10 M.  
12 J. Arbeiter Theod. Hagemeyer,  
30 J. 6 M. 2 L. Arbeiter Gustav  
Grotze aus Diesdorf, 54 J. 1 M.  
5 J. Schüler Bruno Dankworth,  
16 J. 5 M. 6 L. Witwe Marie  
Streuer geb. Müller, 64 J. 2 M.  
29 J.

**Cheschießungen:** Arbeiter  
Germann Hengel mit Emma Sprötte.  
Eisenbahnarb. Friedr. Gildenhaar  
mit Verta Köhl.  
**Geburten:** Walli, L. d. Arb.  
Friedr. Schumann, E. Friede, L. des  
Eigendr. Otto Hahn.  
**Neustadt, 1. April.**  
Aufgebote: Tischl. Wilh. Otto  
Hilger mit Marie Lina Küffert.  
**Cheschießungen:** Arbeiter  
Paul Buggisch mit Marie Helge  
Arbeiter Ernst Weber mit Karoline  
Schwärmer. Schloss. Adolf Riedert  
mit Emma Reichard. Oberkellner  
Georg Reinhard mit Helene Gärth.  
**Geburten:** Käthe, L. des  
Seifenfabrikanten Rud. Fischer. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube.  
Gerbert, S. des Postassst. August  
Reißner.  
**Todesfälle:** Hedwig, L. des  
Tischl. Geinr. Bräuning, 7 L. Ida  
L. des Schneiders Otto Straube,  
4 Std.

des Herrn Fromme unauf löslich verbunden, denn unter seinem Vorhänge erfolgten alle Entscheidungen in dieser Justiztragödie. Möge er sich seines Adlorders freuen.

Die angekündigte Probelastung der Strombrücke durch die Halberstädter Kürassiere hatte am Sonntagabend auf der Strombrücke einen regen Verkehr in den Mittagsstunden hervorgerufen. Mit erwartungsvollen Gesichtern harrierten alle des glänzenden Schauspiel, das sich ihnen darbieten sollte, und eine geraume Zeit verging, ehe sie sich des Datums, das der Sonnabend trug, erinnerten.

Das Schiller-Gedenkblatt, das von der Buchhandlung Vorwärts herausgegeben ist, wird nunmehr nachgedruckt. Wir bitten die Parteigenossen, die noch Bedarf haben, ihre Bestellung umgehend aufzugeben. Der Preis für das in braunem Ton auf gutem Papier gedruckte Blatt beträgt 20 Pf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Einzelne Bestellungen sind an die Buchhandlung Volkstimme, Magdeburg, Jakobstraße 49, zu richten.

Bestätigter Freispruch. Das Oberkriegsgericht Magdeburg verwarf heute die Berufung des Gerichtsherrn gegen das die drei Hujaren freisprechende Urteil des Kriegsgerichts der 7. Division. (Bericht folgt.)

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag den 6. April statt. Die Tagesordnung enthält zunächst alle Vorlagen, die in letzter Sitzung unerledigt geblieben sind und meistens kein allgemeines Interesse erwecken. Dafür sind aber mehrere Eingaben zu besprechen, die unter Umständen lebhaften Diskussionen führen können. Wir finden da ein Gesuch des Vorstandes des Magdeburger Spar- und Bauvereins, die kommunale Zuteilung der Dodendorferstraße zum Stadtbezirk Bucha in wohlwollende Erwägung zu ziehen und beim Magistrat zu bekräftigen; eine Eingabe des Vorstandes des Bürgervereins Magdeburg-Altstadt, die städtischen Behörden zu ersuchen, die Stelle des Leiters des städtischen Wasserwerks mit einem Fachmann zu besetzen, der bereits an der Spitze eines Wasserwerks gestanden hat; ein Gesuch von 38 Anwohnern der Jakobstraße und Spiegelbrücke, die städtische Arbeitsnachweisstelle der männlichen Abteilung so bald als möglich von der Ecke der Jakobstraße und Spiegelbrücke zu verlegen, und ein Gesuch des Lehrer-Kollegiums der zweiten Neue Neustädter Volks-Anbaltsschule um Asphaltierung des Straßenfahrstrahms vor dem Schulgrundstück in der Nachtweidestraße.

Unsere Feuerwehr entfaltete im Monat März ihre Tätigkeit bei 1 Großfeuer, 4 Mittelwehren, 14 Kleinwehren, 2 Schornsteinbränden und 12mal bei andern Gelegenheiten. Der Sanitätswagen hatte 28 Transporte, 5mal wurden Notverbände angelegt, 105mal wurde Eis für Sanitätszwecke in kleinen Mengen abgegeben.

Ein großer Brand wütete am Sonntag früh in der Hundebuchfabrik von Gebrüder Herbst am Sudenburger Bahnhof, und zwar waren mehrere Fensterhundebücher, die zum Trocknen ausgelegt waren, in Brand geraten. Es traten drei Fahrzeuge der Feuerwehr in Tätigkeit mit zwei Strahlrohren. Aus den Fenstern der oberen Fabrikräume quoll dicker Rauch; es mußte hier mit Rauchmasken vorgegangen werden. Durch den dicken Qualm sind im Laubenschlag auch 30 Lauben umgekommen. Die Wache Budau löschte am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr im Hause Freiestraße 11 einen Schornsteinbrand.

Unfälle. Der Knecht Friedrich Nagel, in Stellung bei dem Fleischermeister Rasch, Hohendobelebenstraße 11, ist von einem Pferde in den Rücken geschlagen worden, wodurch er innere Verletzungen erlitt. Der Bohrer Gustav Brömmel aus Gr.-Dittelsleben hat sich in der Maschinenfabrik Bucha durch Hinfallen den linken Oberarm gebrochen; beide Verletzte wurden durch die Feuerwehr im bespannten Sanitätswagen im Krankenhaus Sudenburg eingeliefert.

Unfall. Der Schlosser Willi St., auf der Eisenbahnwerkstatt Salke beschäftigt, trat am Sonntagabend vor mittag verunglückt in eine Schiene und schlug hin. Er verletzte sich mit einem Stück Eisen, das er gerade trug, die linke Hand so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Einem Oberarmbruch zog sich am Sonntag mittag der Schriftfeger Max Wagner, Schifferstraße 3, zu. W. stürzte beim Reinigen der Dachrinne am Hause seines Vaters ab; er wurde dem altstädtischen Krankenhaus zugeführt.

Die Neue Gesellschaft ist der Titel einer neuen juristischen Wochenchrift, die seit 1. April in Berlin erscheint. Unser heutiger Nummer liegt ein Prospekt des Verlags bei, den wir der Beachtung unserer Leser besonders empfehlen.

Städtisches Konzert. Am Freitag den 5. April findet das letzte dieswintertliche Konzert des städtischen Orchesters im „Fächchenhof“ unter Leitung des Kapellmeisters Joseph Krug-Waldsee statt. Als Solisten werden sich der Erste und Solo-Violoncellist Herr Albert Peterfen und der Erste und Solo-Waldhornist Herr Gustav Otto vom städtischen Orchester zeigen.

Das Waldhalla-Theater verfügt seit Sonnabend über einen neuen Spielplan mit fast nur erstklassigen Attraktionen. Die Konzertsängerin Elisabeth Kujel eröffnete mit ansprechenden Liedern die eigentliche Vorstellung. Sehr hervorragende Leistungen bietet das Haus Hansen Trio in seinem Sport-Balance-Act. Zwei Herren und eine Dame zeigen in der Kunst des Balancierens in einem Trapez eine so erstaunliche Geschicklichkeit und Ruhe, daß wohl fast ein jeder der im Saale befindlichen Zuschauer während der Produktionen mit

der Leiter und dem Stahl den Atem anhielt vor Staunen und Angst. Sehr gut ist auch der Mimiker, Charakteristiker und Imitator Adolf Göbde. Interessant war das Verhalten des Publikums gegenüber den von G. dargestellten Persönlichkeiten. Namentlich bei Persönlichkeiten und dem Abg. Eugen Richter wurde stark gelächelt. Die drei Schmetterlinge mit ihrem Verwandlungsstanz machten guten Eindruck. An und für sich große und schöne Erscheinungen, wirkten sie auch durch die Eleganz ihrer Bewegungen und die farbenprächtigen Flügel. Nur Erklärliches bietet das Trio Walter (Gymnastik-Kraft-Act); es sind Turner und Gymnastiker von seltener Eleganz und Kraft, wie sowohl beim Einzelauftritt als auch vor allem in den gemeinschaftlichen Produktionen zu erkennen ist. Humorist Friedrich Schmidt, der Besuchern des Theater schon von Beginn des Spieljahres her bekannt, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Nach ihm werden Amerika und Rom Filialen unserer Berliner (Tiergarten-)Denkmals-Zentrale usw. Im zweiten Teil erwies sich die Sonbrette Eliza Höhena als Pariser Boulevard der Geschwister Hestary folgt der Excentric-Mephisto-Act des Luri-Luri-Trio; zwei Herren und eine Dame, die eine erstaunliche Gewandtheit namentlich in den Fachproduktionen usw. entwickeln. Die Missetaten gar keine Knochen haben, sagte mein Platznachbar. Den Schluß bilden neue Aufnahmen von Hugo Dröschs Biograph (Weltrennen, Flottenparade, Bauernhof usw.), die viel Beifall erregen. Das Publikum wird bei diesem Programm auf seine Rechnung kommen.

Birkus Henry. Am Sonnabend hatte der große Christoph in dem Franzosen Terry einen Gegner gefunden, mit dem er nicht nach Belieben umspringen konnte. Der Kampf blieb unentschieden und mußte nach einer Dauer von 30 Minuten laut Reglement abgebrochen werden. Der Riese versuchte zwar mehrere Male seinen bestienhaften Rohheitsstreich wieder auszuführen, das Publikum brach aber sogleich in derartig stürmische Entzückung aus, daß der Kampfleiter Einhalt gebieten mußte. Der Magdeburger F. Leichter siegte über den Magdeburger F. Weige in 5 Min. 15 Sek. Heinrich Gierke, der Meisterkämpfer von Deutschland, den das Magdeburger Publikum anheimelnd herzlich erwartet hat, erschien am Sonnabend zum erstenmal und wurde mit stürmischen, immer wieder ausbrechendem Beifall begrüßt. Von ihm wurde der Däne Paulsen nach wenigen Minuten besiegt. Auch am Sonntag blieb ein Kampf nach einem halbstündigen Ringen unentschieden, und zwar war es der Kampf zwischen dem besten Kämpfer von Magdeburg Paul Helfert und Fritz Berlin. Der Esch-Lothinger Lemmerz konnte vor Terry-Frankreich das Feld nicht behaupten und mußte nach 14 Min. 35 Sek. den Sieg seinem Gegner überlassen. Gierke besiegte den Oesterreicher Randolf nach 10 Min. durch eine Knautche. Der „rheinische Riese“ kämpfte diesmal nicht mit Will man ihn doch endlich vom Ringkampf ausschließen? Das würde sicher sehr zur Beruhigung des Publikums dienen; und man könnte mit Vergnügen feststellen, daß die Ritzleistung bestrebt ist, nicht nur Rohheitsverbrechen, sondern jede Ausschreitung überhaupt möglichst zu verhüten.

### Kleine Chronik.

Ein Mordstrafprozess vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht verwarf am Sonnabend die Revision des Nebaktuars Schwabert vom „Reichsboten“ in Oldenburg, der am 2. Dezember vorigen Jahres wegen Verleumdung des Ministers Muthrat zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war.

Selbstmord eines Offiziers. In Münster i. Westf. erschoss sich der bei der 6. Batterie des Artillerie-Regiments stehende Leutnant Romberg in seiner Dienstwohnung. Am Morgen hatte er noch eine Übung mitgemacht; von dieser zurückgekehrt, schickte er seinen Wirtchen fort, der ihn bei seiner Rückkehr dann, mit dem Revolver in der Hand, tot auffand.

Die rächende Nemesis. Durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg wurde in Duffeldorf der 20jährige Fabrikarbeiter Stankeiwitz, der den Fabrikarbeiter Vogel ermordet und betrunken hatte und deswegen zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet.

Ein Leutnant als Wechselfälcher. Wegen Wechselfälchung und unerlaubter Entfernung vom Heere wurde vom Kriegsgericht in Glogau der Leutnant Hans v. Specht vom 154. Inf.-Regt. in Jauer, der Sohn des Generalmajors v. Specht in Groß-Lichterfelde, zu neun Monaten Gefängnis, Dienstentlassung und Entfernung aus dem Heere verurteilt, unter Einrechnung einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, welche dasselbe Verbrechen am 30. Januar d. J. über ihn wegen unerlaubter Entfernung vom Heere ausgesprochen hatte.

Ein Eisenbahnunglück. Sonntag früh gegen 5 Uhr fuhr eine Lokomotive auf einen in der Einfahrt in die Station Liegnitz begriffenen Güterzug, der drei Wagen auswärts beförderte. Ein Schaffner wurde getötet; vier Personen erlitten schwere, etwa 30 leichte Verletzungen.

Die Genickstarre in Schlesien. Im Abgeordnetenhause wurde durch den Abg. Falkin folgende Interpellation bezüglich der Genickstarren-Epidemie eingebracht: „Ist es der hgl. Staatsregierung bekannt, daß in Oberschlesien die Genickstarre epidemisch auftritt? Welche Maßnahmen hat die hgl. Staatsregierung dagegen ergriffen und gedenkt sie dagegen weiter zu ergreifen?“

Die Strandung der „Wörth“. In öffentlicher Sitzung an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Friedrich 3.“ verurteilte das Kriegsgericht des 2. Geschwaders wegen fahrlässiger Herbeiführung der Strandung des Linien Schiffes „Wörth“ auf der Untiefe Sandberg bei Buell am 18. Februar den stellvertretenden Kommandanten Korvettenkapitän Seifertling zu fünfjährigen, den nachhabenden Offizier Oberleutnant Jostmann zu siebentägigem Kamerarrest.

Kindesmitgehandlung durch eine Baronin. Die Baronin Elsa v. Saurma-Jelksch stand dieser Tage vor dem Berliner Landgericht, weil sie 1903 und 1904 ihre uneheliche Tochter mißhandelt hat. Die Angeklagte war ehemals Kellnerin und später Verkäuferin. Sie hieß mit ihrem Mädchennamen Johanna, 1901 heiratete sie in London den Baron v. Saurma-Jelksch, der sich in sie verliebt hatte und trotz eines unehelichen Kindes des Mädchens und gegen den Willen seiner Eltern die Ehe einging. Der Baron wurde später wegen Verschwendung entmündigt. Der Ehe waren keine Kinder entsprossen und deswegen nahm die Angeklagte ihr uneheliches Kind zu sich. Die Angeklagte bestritt, das Minderjährige rechtlich überschrieben zu haben. Ihr Ehemann, der wegen Wechselfälchung inhaftiert ist, bekundet, daß die Angeklagte sehr nervös sei. Der Staatsanwalt beantragte 10 Wochen Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagte jedoch frei, da für Ueberschreitung des Minderjährigrechts kein Beweis erbracht sei.

Kleine Tageschronik. Am Sonntag fand in Brig die offizielle Feier des Simphonie-Durchtritts statt. — Verunglückt ist auf einem Schacht in Deisniz i. Erzgeb. der Bergarbeiter Meißner aus Neudorfel; hereinbrechendes Gestein brühte ihn den Brustkorb ein und verletzte innere Teile so schwer, daß der Tod sofort eintrat. — In Berlin wurde der Mörder des 12jährigen Hans Gradow, der Hausdiener Stamm, verhaftet.

## Letzte Nachrichten.

### Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 3. April. Der Kriegskorrespondent des „Journal“, der in Muxken von den Japanern gefangen genommen und jetzt in Freiheit gesetzt worden ist, sendet aus Kobe ein langes Telegramm, worin er die Stimmung des russischen Heeres schildert: Die ungeheure Mehrheit der Soldaten und Offiziere halte den Frieden für unabweislich. Wie das russische Reich, so sei auch die Armee von politischen Wirren zerstückt; die Fortsetzung des Krieges müßte zu einer Katastrophe führen.

Totio, 3. April. Fünf Räubersfähren der jüngsten Meuterei unter den russischen Gefangenen sind in Osaka vom Kriegsgericht verurteilt worden. Einer erhielt 10 Monate, zwei je 8 Monate, die drei andern kürzere Gefängnisstrafen, alle mit Zwangsarbeit.

### Die Marokkofahrt.

London, 3. April. „Central News“ berichten aus Tanger, der Sultan habe in seiner Antwort auf die Forderungen der französischen Regierung, daß es ihm unmöglich sei, dieselben in vollem Umfang zu erfüllen. Er weist darauf hin, daß einige der Forderungen sogar im Widerspruch zu dem Madrider Abkommen von 1881 stehen. Der Sultan erklärt sich zwar bereit, eine Anzahl der geforderten Rejms einzuführen, verlangt dagegen aber das Recht, außerhalb Frankreichs Anleihen aufzunehmen zu können.

London, 3. April. Die „Times“ melden aus Paris, es sei von großer Wichtigkeit, festzustellen, daß bis jetzt keine einzige Macht Deutschland in seiner neuen marokkanischen Politik unterfahre. Die Demonstration vor Tanger habe den Entschluß der spanischen Regierung, das Abkommen, welches sie mit der französischen Regierung über Marokko getroffen, zu respektieren in nichts geändert, da dieses Abkommen die spanischen Interessen genügend garantiere. Auch Italien zeige keinerlei Neigung, sich auf die Seite seines Bundesgenossen in dieser Angelegenheit zu stellen. Was Oesterreich anbetreffe, so sei auch dieses nicht geneigt, den deutschen Standpunkt in dieser Frage zu unterstützen.

Berlin, 3. April. Anlässlich der endgültigen Verabschiedung der Kanalvorlage hat der Kaiser dem Verkehrsminister v. Büdne den Schwarzen Adlorder verliehen.

Posen, 3. April. Hier verläutet Regierungspräsident v. Jagow in Marienwerder solle zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt werden. Er war als Regierungspräsident in Posen zur Disposition gestellt worden, weil er als Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Stendal gegen die Kanalvorlage gestimmt hatte. Einige Zeit darauf erhielt er das Regierungspräsidentium in Marienwerder.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

(Unter dieser Rubrik kostet die Seite 50 Pf.) Es gibt sehr viele Arbeiter und Handwerker, welche fortgesetzt unter schlecht gearbeiteter und schlecht fahrender Arbeitsgarde zu leiden haben. Ein großer Teil von Geschäftleuten führen vorgenannte Gegenstände als Handelsartikel, haben aber fast durchwegs kein Verständnis dafür, daß gerade die Arbeitsgarde, welche man bei der Arbeit ansieht, ganz besonders bequem und gut „arbeitet“ sein müssen. Man sollte deshalb Arbeitsgarde nur von den folgenden Fachleuten kaufen, welche den Ruf haben, daß sie das Beste, zu den billigsten Tagespreisen in den Händen zu bringen. Als außergewöhnlich leistungsfähig auf diesem Gebiet ist die bekannte Firma

**Ehrenfried Linke**

zu empfehlen. —

### Generalversammlung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Kleinen Totenkassen-Gesellschaft findet am **Dienstag den 18. April d. J., abends 8 Uhr** in Richardts Festsälen, Apfelstr. 9 statt.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
3. Bericht über den Stand der Kasse.
4. Genehmigung des revidierten Kassenstatuts.

Das Totenkassenbuch legitimiert zum Eintritt.

#### Rechnungs-Abschluss.

1. Einnahme	198 125	Mt. 43	Pf.
Ausgabe	191 788	96	
Bestand	6 336	Mt. 47	Pf.
2. Vermögen am Schlusse des Jahres 1904	766 759	Mt. 74	Pf.
1903	739 368	36	

Mithin mehr 27 391 Mt. 38 Pf.

Druckeremplare des Kassenberichts sind vom 4. April ab beim Magistratssekretär Scharf im Rathaus, Alter Markt Nr. 15, erhältlich.

Der Vorstand. 2976

### Halberstadt. Halberstadt.

## Frauen- und Mädchen-Bildungsverein.

Dienstag den 4. April, abends 8 1/2 Uhr in Volkmanns Lokal, Wafenstraße 2955

### Öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

## Die Handelsverträge und die Frauen.

Referentin: Genossin **Otilie Baader-Berlin.**  
Ein zahlreicher Besuch der Versammlung ist sehr erwünscht. Auch Männer haben Zutritt.

### Halberstadt.

## Ortskrankenkasse der Zimmerer.

Sonnabend den 8. April, abends 8 Uhr, im Röhreschen Lokal

### Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Berichterstaltung der Rechnungsprüfungs-Kommission.
3. Erziehung eines Vorstandsmitgliedes seitens der Arbeitnehmer.
4. Erhöhung der Kassenbeiträge.
5. Regelung der auswärtigen Mitglieder betr.
6. Berichtedenes.

Der Vorsitzende. S. Dillert. 2976

### Achtung! Magdeburg und Harz. Achtung!

Größe öffentliche

## Kutscher-Versammlung

Dienstag den 4. April 1905, abends 9 Uhr im „Reichshaus“, Gr. Storchstr. 7.

Tagesordnung:

1. Die Lohnbewegung der Kutscher. Referent: Kollege Ferdinand Bender.
2. Der Kutscherstreik bei der Firma Kraatz.
3. Diskussion.

2975

Kollegen, Kutscher Magdeburgs! Die Lohnbewegung der Kutscher hat große Kreise gezogen. Am Dienstag soll in der Versammlung Bericht erstattet werden. Kein Kutscher Magdeburgs darf in dieser Versammlung fehlen.

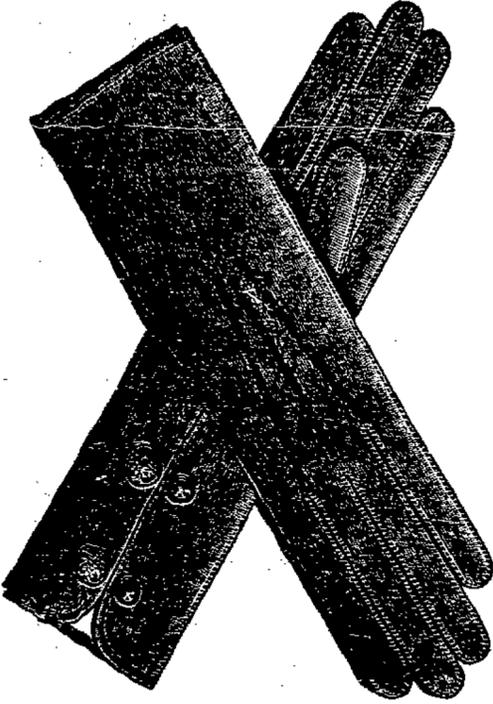
Der Einberafer.

**Karstoffs!** **Billige Stiefel!**  
Zuder- u. Regattastiefeln, Ragnum bonum im ganzen und einzelnen. **Altes Bräcker 2.** 5 Pf. 25, 20 Pf. **Ströbing.** **Gerrenab** billig zu verkaufen. **Größe Diebstahlversteck 21.** **Einleitung** **Salt** **100, 12.**

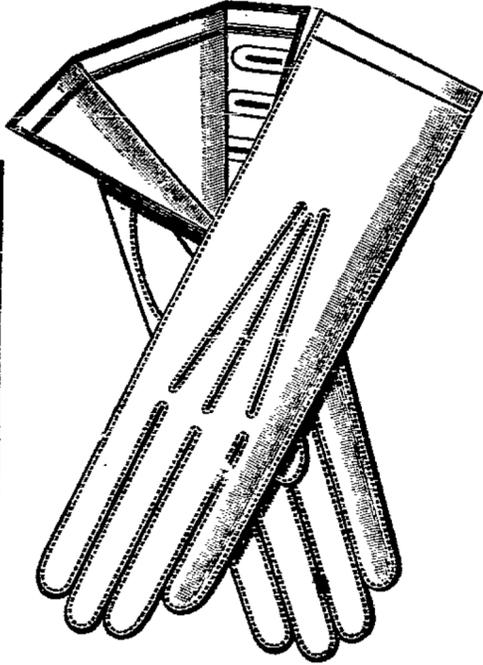
# H. Lublin

## Glacé-Handschuhe

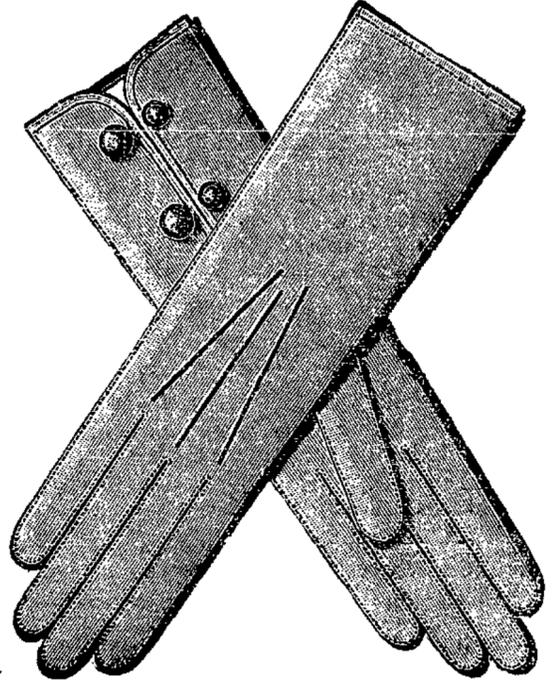
Paar 75 Pf. Konfirmanden-Glacés für Knaben und Mädchen mit Druckverschluss schwarz und weiß Paar 90 Pf.



Echt  
Französische  
Suède-Damen  
mit 3 Knöpfen  
moderartig  
und weiß  
**95**



Glacé-  
Damen-  
Handschuhe  
mit Druckknöpfen  
moderartig  
und weiß  
**95**



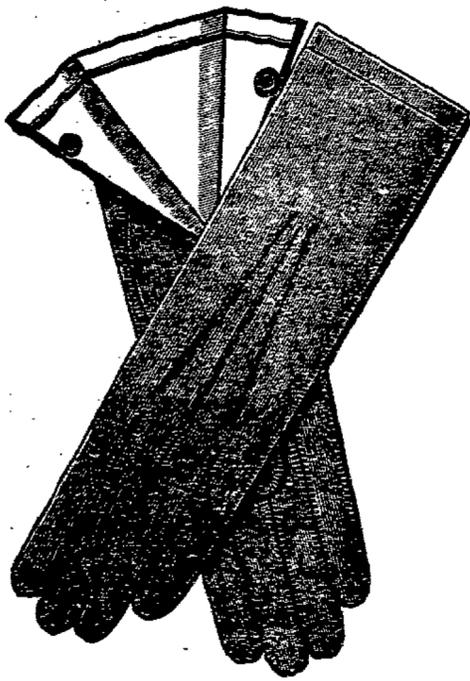
Lucie, Damen-Glacé 2 Druck, couleur . Paar **85** Pf.  
Doris, Damen-Glacé Sammler 2 Druck, couleur . Paar **1.25**  
Viola, Damen-Glacé Sammler 2 Druck, couleur . Paar **1.50**

Echt Ziegenleder-Damen-Glacés **1.75**  
2 Druck, in couleur und weiß . . . Paar

Elite, Damen-Glacé Ia. Sammler 2 Druck, couleur . Paar **2.00**  
Damen-Juchten-Handschuhe 2 Hornbrud 2.25  
Damen-Chevreau prima Ziegenleder, 2 Druck 2.50  
couleur, schwarz, weiß. Paar

Weisse Damen-Glacé-Handschuhe . . . . . Paar **85 1.25 1.50 1.75**

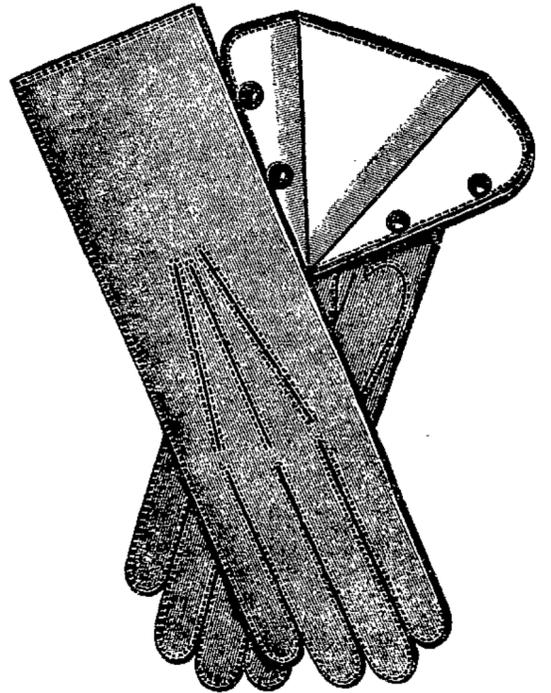
Schwarze Damen-Glacé-Handschuhe . . . . . Paar **1.25 1.50 1.90**



### Herren-Glacé-Handschuhe

Monarch Sammler-Handschuhe, 1 Druck, couleur . Paar **1.50**  
Imperial Ia. Sammler-Handschuhe, 1 Druck, couleur, Paar **1.85**  
Suède französisches Fabrikat, 2 Druck, couleur . . . . . Paar **1.75**  
Juchten prima Herren-Stepper, 2 Druck, couleur . . . Paar **2.50**

Weisse und schwarze Herren-Glacés  
aus bestem Sammler  
Paar **1.25 1.50 1.65 1.80**



„Florenz“ Ia. Herren-Stepper 2 Druck, couleur . . . . . Paar **2.25**

Knaben- und Mädchen-Glacés mit Druckverschluss, in allen Modifarben . . . . . Paar **1.25**

Praktische Handschuh-Reiniger **20** Stüd Pf.

Damen-Handschuhe, Perlstoff 10 Pf.  
Damen-Handschuhe, Zwirnstoff mit 2 Druck, farbig und weiß . . . . . Paar **20** Pf.  
Damen-Handschuhe mit harter seidener Fingerspitze, 2 Druck, farbig und weiß . . . . . Paar **33** Pf.

Heideröschchen, Damen-Handschuhe in hoch seid. Zierarbeit, in farbig u. weiß, 2 Druck Paar **40** Pf.  
Florentin, Damen-Handschuhe mit Seines, 2 Druck, in weiß, schwarz u. farbig Paar **55** Pf.  
Peruviana-Flor, aparte Damen-Handschuhe elegant ausgefattet, in allen Modifarben . . . Paar **80** Pf.

Herren-Handschuhe, Zwirnstoff farbig und weiß, 1 Druck . . . . . Paar **25** Pf.  
Herren-Handschuhe, Kleopatra sehr haltbar, in farbig und schwarz, 1 Druck . . . . . Paar **45** Pf.  
Herren-Handschuhe, Extra Prima aus feinem Material, 1 Druck, in farbig . . . . . Paar **55** Pf.

Umtausch nicht gefallender Paare bereitwilligst gestattet.